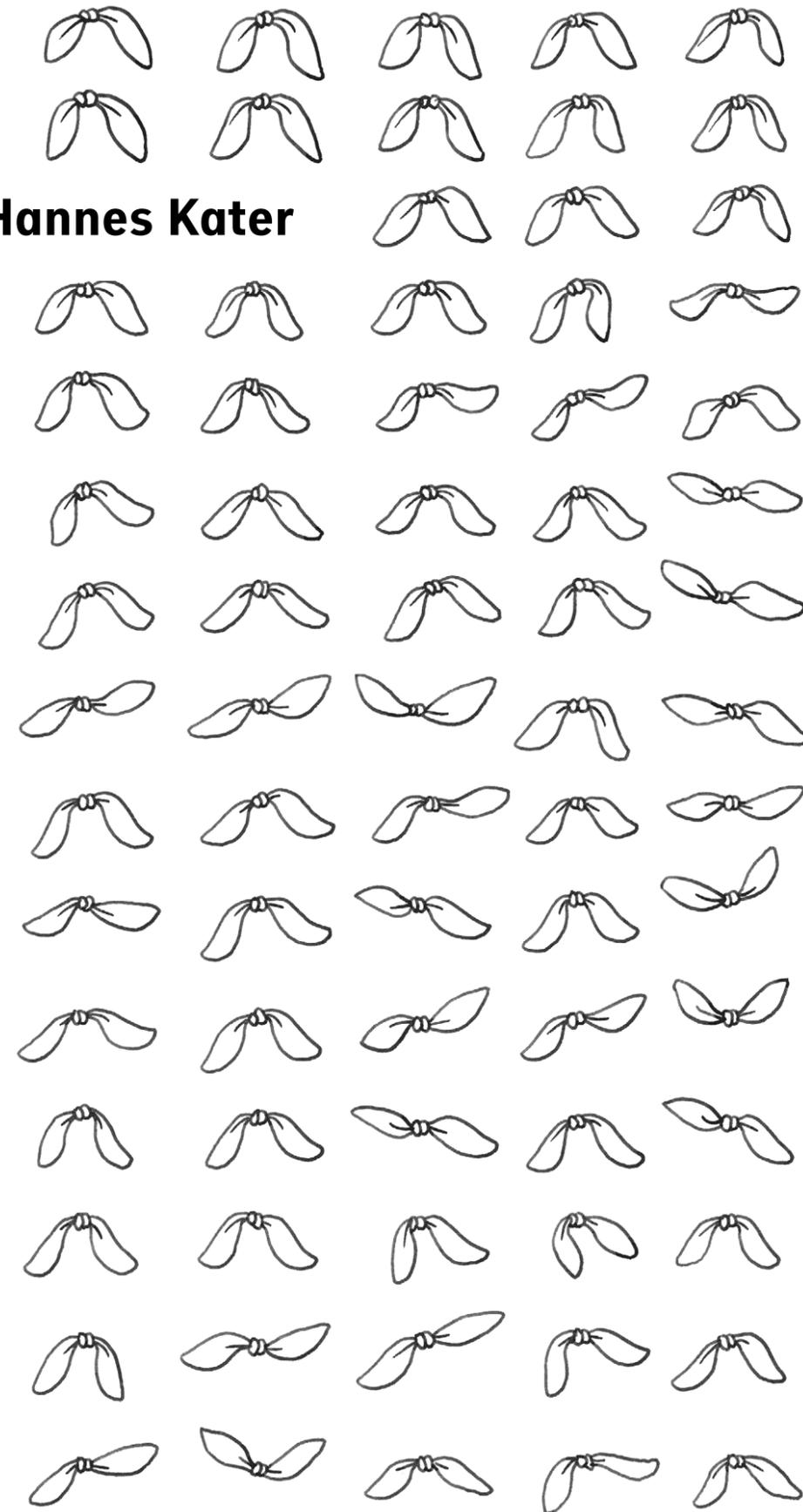


HANNES KATER



TAGESZEICHNUNGEN

Hannes Kater



TAGESZEICHNUNGEN

52 TAGESZEICHNUNGEN

AUS DER UMSTELLUNGSZEIT

Ende 2014 wechselte Kater nach langem Zögern von den nicht lichtechten Filzstiften zu mit Konvertern bestückten Füllern. Jetzt waren seine Zeichnungen zwar endlich lichteucht, aber das neue Zeichenwerkzeug führte zu anderen Linienfindungen – vor allem die zeichnerische Suchbewegung veränderte sich sehr.

Was ist eine Tageszeichnung? _Formal wird eine Zeichnung dann zu einer *offiziellen* Tageszeichnung, wenn Hannes Kater sie auf seiner Website in seinem *Zeichnungslog* (www.hanneskater.de, seit September 2003) oder/und im *drawing-log*, seinem Blog bei *tumblr* (www.drawing-log.tumblr.com, seit 2011) veröffentlicht. Alle Tageszeichnungen entstehen auf Din A4 Papier und werden seit 2015 in dokumentenechter, also lichtechter, Tinte ausgeführt.

Hannes Katers *drawing-log* bei *tumblr* hat inzwischen über 49000 Follower. Von den hier abgedruckten Beispielen der zwischen Ende 2014 bis Anfang 2018 entstandenen Tageszeichnungen, wurde die vom 27.07.2016 zur Überraschung von Kater mit 1620 Anmerkungen (*notes*) mit Abstand am häufigsten *geliked* und/oder *reblogged*, also in einem anderen *tumblr*-Blog veröffentlicht. Diesem Umstand hat es diese Zeichnung zu verdanken, das sie in die Beispielsammlung aufgenommen wurde – Kater schätzt sie nicht besonders.

Die Abbildungen _Die Zeichnungen sind hier auf 85% ihrer Originalgröße skaliert (das ist deutlich weniger als ein DIN-Schritt) abgedruckt und der Papierton (Fond) aller Zeichnungen wurde nach dem Scannen auf Weiß gesetzt. Die auf den grauen Seiten ab und an auftauchenden großen Zahlen links oben verweisen auf Abbildungen im Ergänzungsband Tageszeichnungen reblogged.

Das Ziel des Zeichners Hannes Kater _In sich schlüssige und für sich sprechende Blätter zu zeichnen, die mit einer inhärenten Logik und einer eigenen Sprache funktionieren, gleichzeitig aber transitorisch-prozessual die Grenzen und die Starrheit eines sinnhaften Bedeutungskomplexes auf ein polyzentrisches Universum aufbrechen: „Wahrheit als etwas, was für mein Gefüge, meine Art zu verstehen, die Dinge um mich rum zu interpretieren und zu ordnen, steht. [...] Natürlich kartographiere ich im Laufe der Zeit meine Reisewege, versuche es zumindest, aber sie bleiben mir seltsam fern, diese Karten der geistigen Reisen. Eine Kontinuität, eine Sicherheit will sich nicht einstellen. Eigentlich startet man immer wieder bei Null, ist man versucht zu sagen. [...] Diese Erzählungen gruppieren sich zu Gruppen, umkreisen aus verschiedenen Blickwinkeln, ausgehend von verschiedenen Anlässen, zu verschiedenen Zeiten entstanden, sich bewußt aufeinander beziehend oder sich gegenseitig ignorierend, ein Thema, das nicht auf den Punkt zu bringen ist. Denn dann hätte man es grob entstellt und sinnentleert“.



KATERS ZEICHNUNGEN

EIN VERSUCH ÜBER DIE VERBINDLICHKEIT DER ZEICHEN

Kann man Denken zeichnen? Kann man zeichnend denken? Welche Prozesse

finden wie und wo statt, wenn einer denkt? Und zeichnet?

Datenverarbeitung __Nicht Signalübertragung und Signalspeicherung, sondern die Verarbeitung der eingehenden Daten bildet doch wohl den Kern der kognitiven Prozesse. Die für Rechenprozesse im logisch-mathematischen Bereich notwendigen Beziehungen verstehen wir heute recht gut, die Struktur semantischer Beziehungen aber, wird erst langsam verständlich.

Absonderlich verschlungen __Eigentlich möchte man die Zeichnungen von Hannes Kater eher Systeme oder Organismen nennen, denen zwar eine narrative Komponente zugrunde liegt, die aber in erster Linie komplexe Zusammenhänge, Verkettungen von Figuren, Dingen und Zeichen, vielleicht gar physikalische Prozesse oder soziale Bezüge und Ordnungsmuster zur Anschauung bringen. Einzelne Elemente treten deutlich als Mikrostrukturen hervor: Gesichter, Gefäße, Gebäude, in denen sich Kraftzentren zu verdichten scheinen. Hieraus entfalten sich szenische Momente, polyzentrisch angelegt, durch Pfeile, Linienformationen, hieroglyphisch anmutende Zeichenstrukturen vielschichtig miteinander verknüpft.

Es mag sich um eine Art Geheimsprache handeln, um einen visuellen Code, der systematisch analysiert und entschlüsselt werden kann. In jedem Fall aber drängt sich dem Betrachter das Bedürfnis auf, einzudringen in das, was sich ihm als Rätselbild darstellt, um es damit auf eine begrifflich-logische Aussage zurückzuführen. Gleichzeitig erliegt er aber auch der Faszination der in ihrer Klar- und Einfachheit gleichsam pflanzenhaft oder organähnlich sich formenden Gebilde, als gestalte sich hier eine eigenwertige Wirklichkeit mit allein ihr inhärenten Gesetzen und Zielen, jenseits aller rationalen Zweckbestimmungen.

Pawel Florenskij __Der russische Philosoph, Priester und Mathematiker (1882 - 1937) beschreibt in seiner Untersuchung zu *Denken und Sprache* das Zeichen als in erster Linie materiell und autonom. Wort und Bild versteht er als substantielle Dinge oder Prozesse, die ihre eigene Realität haben und auf den bloßen Ausdruck von etwas anderem nicht zu reduzieren sind. Die Befreiung der Worte und Bilder von inhaltlichen Bezügen

ist zugleich Programm von Suprematismus und Konstruktivismus. Florenskij selbst erkannte schon die Nähe seiner Sprach- und Lebensphilosophie zu den Zielsetzungen der Künstler des Symbolismus, die im 19. Jahrhundert Rede als Schöpferisches aufzufassen, das Wort in jedem einzelnen Akt des Sprechens neu zu erschaffen suchten, dem Stil und der Natur jeder Sprache gemäß. Dieses ganzheitlich-organische Denken verstand Florenskij als notwendige Alternative zum begrifflich-logischen Denken der Wissenschaft und Schulphilosophie. Die Struktur seiner Vorgehensweise betrachtete er als Gewebe mit einzelnen Gedankenknoten, das auf „Blütenstände von Fragen“ kaum Antworten zu geben vermöge:

„In diesem Netzwerk sind auch dem, der das Netz geknüpft hat, nicht sogleich alle Beziehungen seiner einzelnen Knotenpunkte untereinander deutlich und nicht alle möglichen wechselseitigen Verknüpfungen der gedanklichen Mittelpunkte: Auch ihm eröffnen sich unverhofft neue Wege von Mittelpunkt zu Mittelpunkt, die ohne die direkte Absicht des Autors durch das Netz schon angelegt sind“.

Es artikuliert sich ein kreisendes Denken, das in anschwellenden und zurückweichenden Rhythmen seine alltägliche Lebensphilosophie permanent neu formuliert. Diese Haltung prägt sich durchaus ähnlich im zeichnerischen Werk von Hannes Kater aus.

Ein fortdauerndes szenisches Projekt __Kater fasst das Anfertigen von Zeichnungen als ein *fortdauerndes szenisches Projekt*, das sich durch „Darsteller“ und dramaturgische Konstellationen beständig neu formuliert. Die Zeichnungen unterliegen einem streng formulierten Gestaltungsmuster. Mit maximal vier Farben entwirft Kater seine Tageszeichnungen auf DIN A4. In der Umsetzung recurriert der Künstler auf ein Repertoire von Symbolen, die sich assoziativ mit neu gefundenen Formen verbinden, in organische Strukturen einfließen, um schließlich neuen kompositorischen Ordnungen subsumiert zu werden.

Im Blick auf die Bild-Text-Relationen verliert sich der analytische Blick in einem Strudel möglicher Herleitungen, Perspektiven und Standpunkte, so etwa angesichts der Ähnlichkeit der zeichnerischen Organismen von Hannes Kater mit Hieroglyphen oder chinesischen Schriftzeichen: „Spra-

che, Zeichen (als Praxis, also Formen des Sprechens, des Zeichnens), als Zugang zum „Unbewussten“, Unterbewussten. (Die Zeichnung als Orakel; These zur chinesischen Schrift: sie sei entstanden aus den Regeln zur Deutung (lesen) der Orakelknochen, das waren Knochenstücke, die erhitzt wurden und die dann entstandenen Risse wurden gedeutet).“

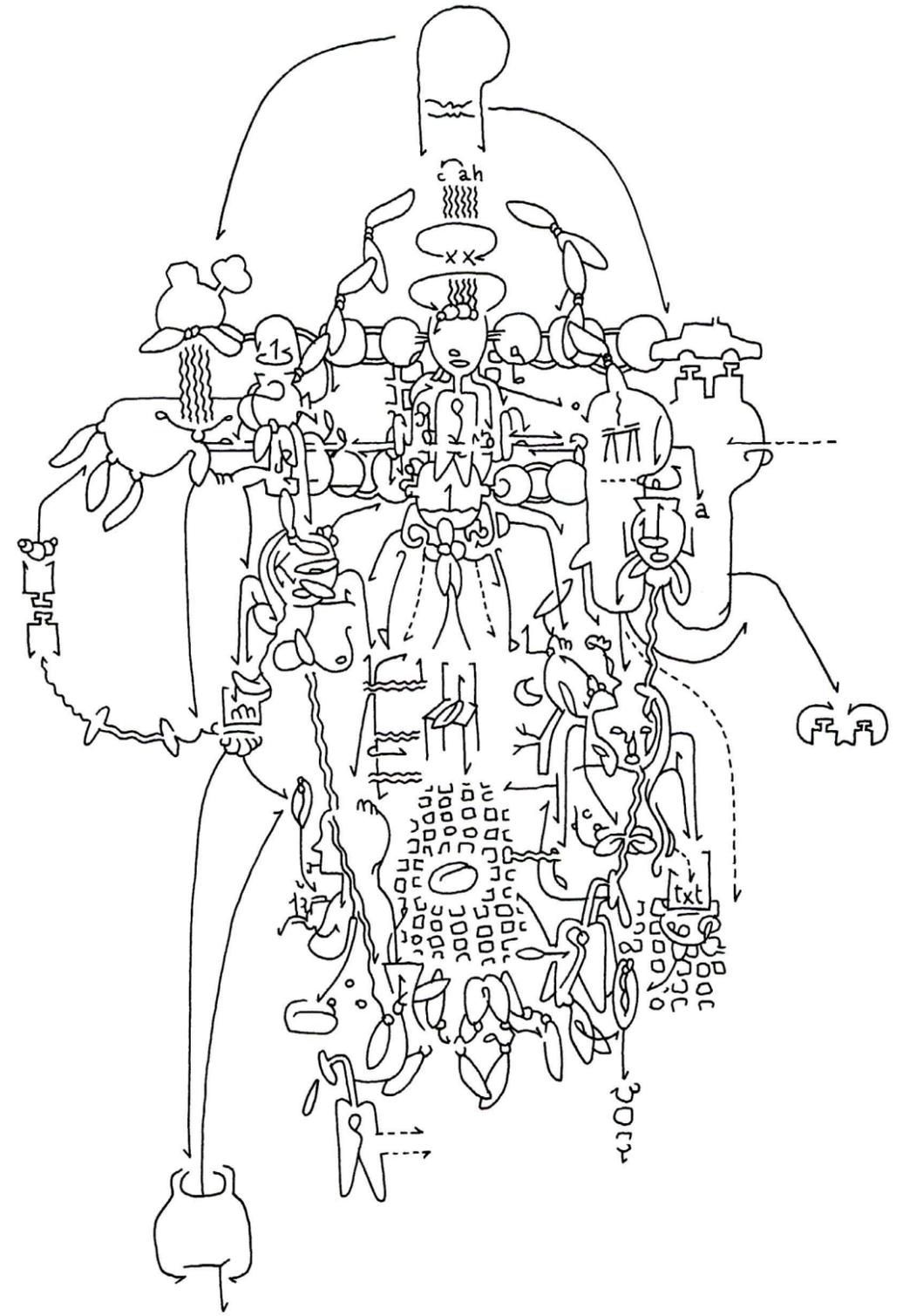
In einer weiter führenden Transgression gewinnt die Zeichnung eine antizipatorische Qualität und stößt damit in zeitliche Dimensionen vor, die dem Betrachter mögliche Verknüpfungen von Bild und Text, narrative Bezüge und Deutungsaspekte gleichsam prophetisch erschauen lassen. Die jeweilige Inhaltlichkeit ist nicht a priori gegeben, sondern ständig zu relativierendes Ergebnis eines subjektiven Anschauungs- und Empfindungsprozesses. Hannes Kater formuliert zeichnerisch eine Art Partitur, die in einem musikalischen Impuls durch freie Improvisationen und spontane Interpretationen in der Interaktion von Künstler und Rezipient, Bild und Zeichen überhaupt erst zur Aufführung gelangt. Indem der Betrachter – angeregt durch die polyvalenten Erklärungsmuster des Künstlers – die „Darsteller“ seinerseits in bestimmten Rollen szenisch zur Entfaltung bringt, nimmt er produktiv an der Genese und Fortentwicklung des künstlerischen Projekts von Hannes Kater Anteil und folgt damit dem hiermit formulierten Modell für künstlerisches und soziales Handeln – dauernd hin- und hergerissen zwischen Verstehen und Nicht-Verstehen, Identifikation und kritischer Distanz.

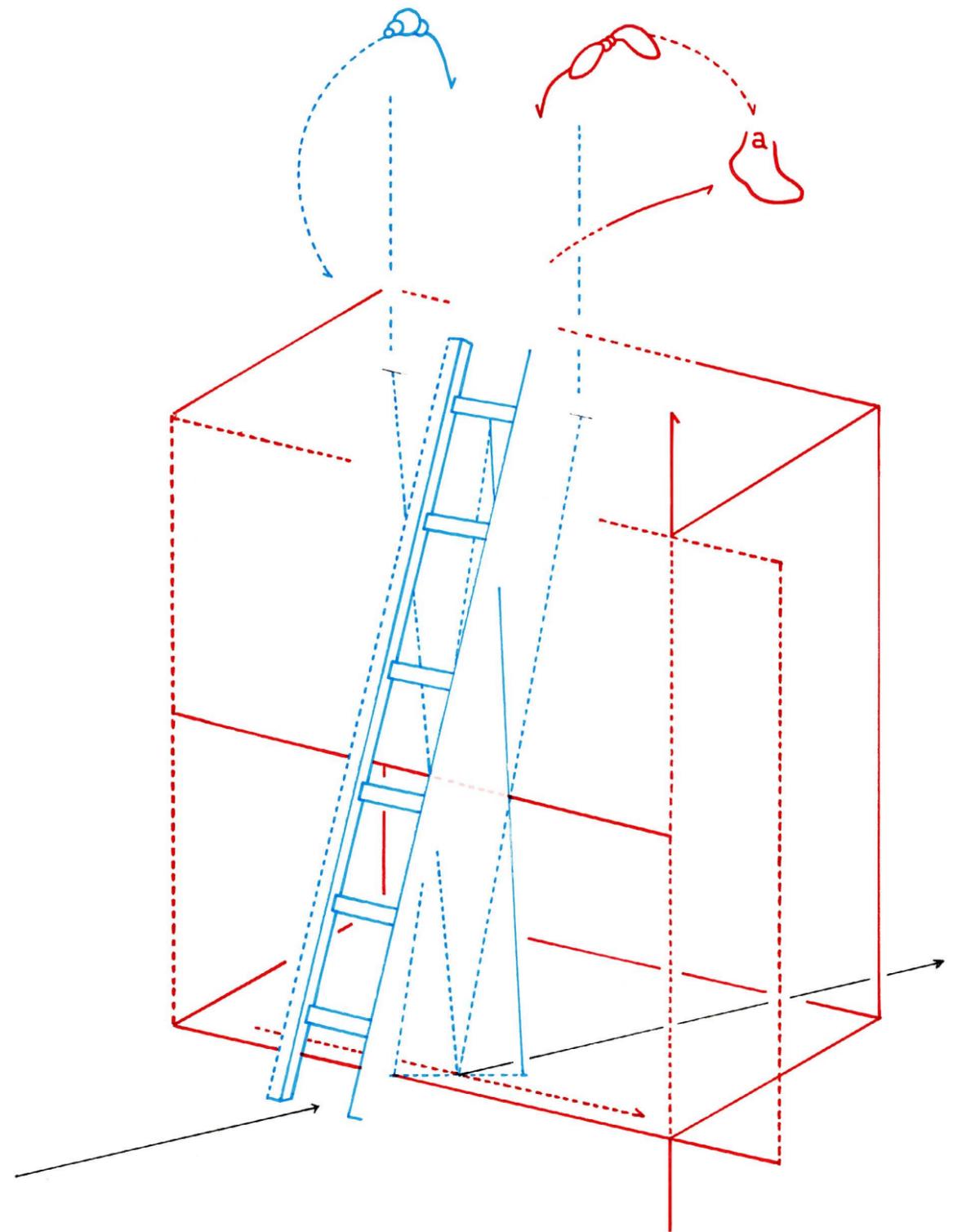
Selbstorganisation des Ichs __Im Sinne Florenskij's Modell der Selbstorganisation eines sich stets wandelnden und sich permanent neu erfindenden Ichs setzt Hannes Kater eine Logik der Diskontinuität ins Werk, die irgendeine wie auch immer geartete Abbildung von Wirklichkeit in Form eines deduktiven Systems als Möglichkeitsformel zwar aufscheinen lässt, diese aber letztlich durch immer neue Operationen des Grenzübergangs in jeder Hinsicht hinterfragt. Hannes Kater durchbricht jeden Ordnungsrahmen, um im Sinne Merleau-Pontys, ein offen-endloses Vermögen des Bedeutens in Anspruch zu nehmen und damit – en accord mit dem französischen Phänomenologen – aufzuzeigen, dass in dieser immensen Geschichte, wo nichts plötzlich endet oder beginnt, in diesem

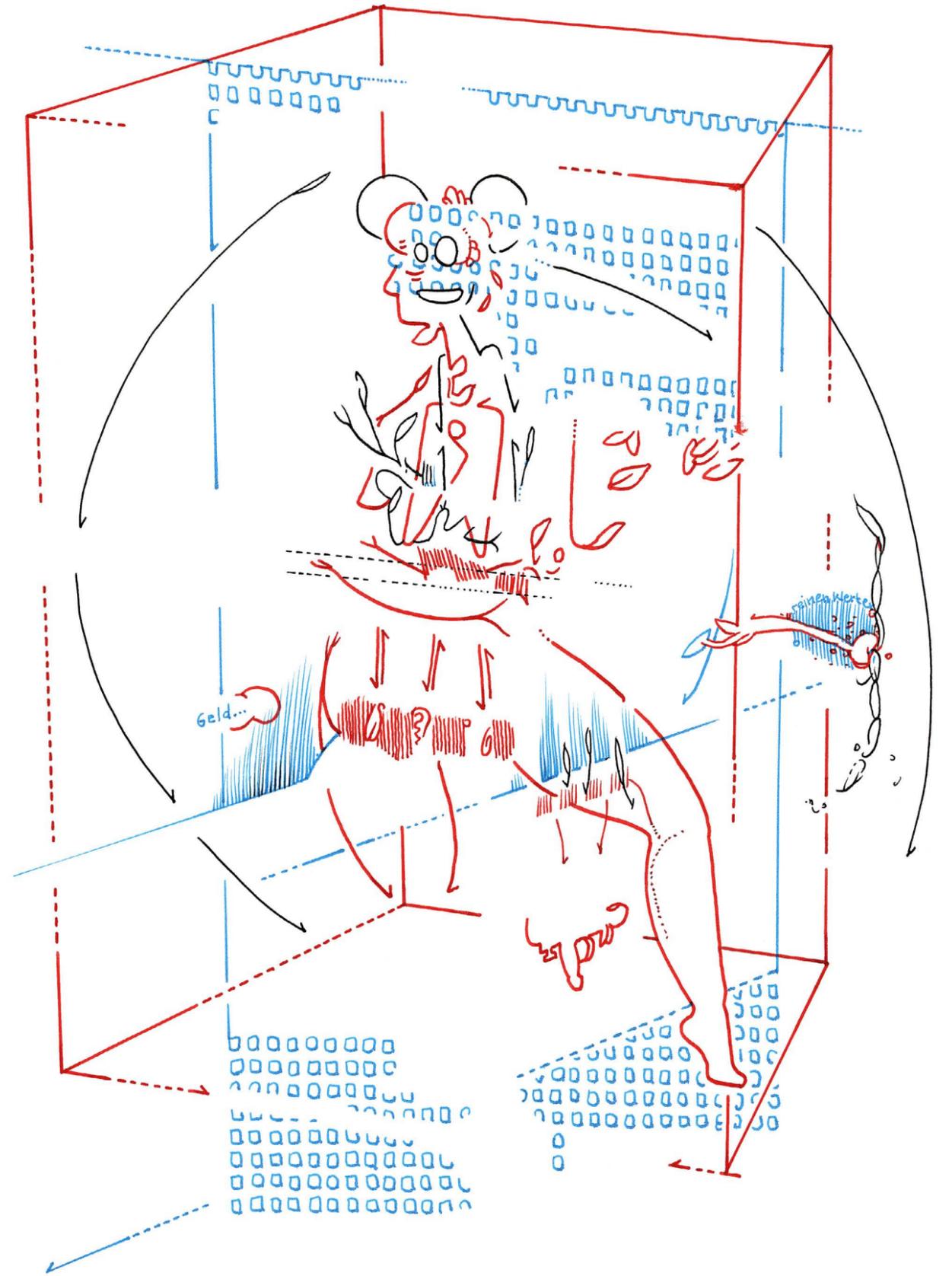
nie versiegenden Gewimmel abweichender Formen, in dieser unaufhörlichen Bewegung der Sprachen, [...] es schließlich streng genommen nichts anderes gibt als eine einzige Sprache im Werden.*

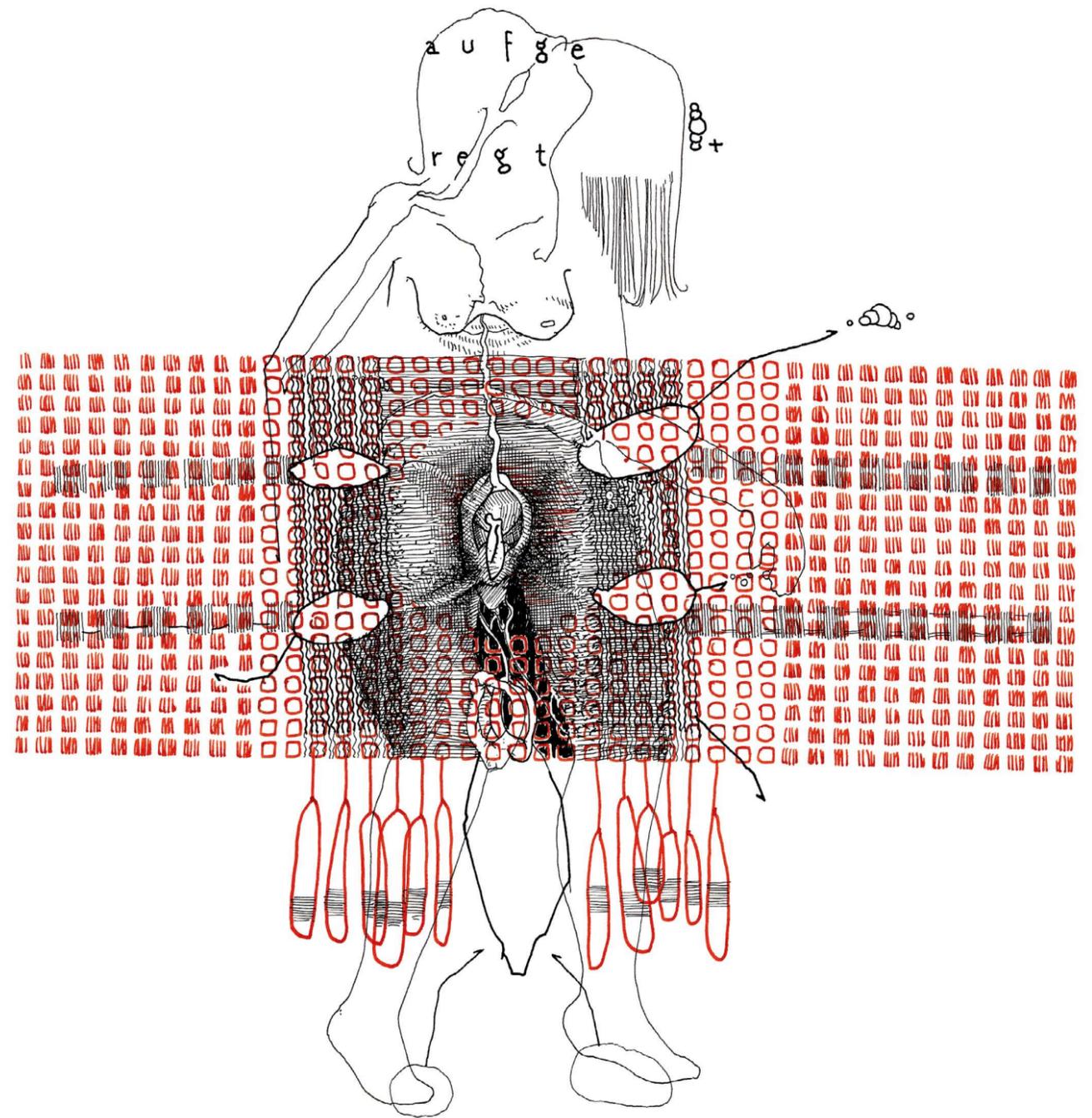
Die Sehnsucht __den Zeichnungen ein Geheimnis zu entbergen, den „Darstellern“ in ihrem hieroglyphischen Ausdruckstanz den Schleier zu entreißen, führt uns letztlich in Kreisbewegungen in die unendliche Tiefe der platonischen Höhlen. Die dort eingelagerten Mysterien offenbaren sich nur zum Schein. Im Schattenbild vergegenwärtigt sich die unüberbrückbare Distanz von Zeichen und Bedeutung, Reflex und Wirklichkeit, Idee und Begriff. Irritierend, subversiv, verheißungsvoll lässt Hannes Kater die Grenzen von Bild und Text, Zeichnung und Raum, autonomer und narrativer Bezüge, jegliche Antinomien in einem filmisch-musikalischen Kontinuum ineinander verfließen. Provokant fordert seine Praxis die Erklärung ein, um aber gleichzeitig alle Deutungsmuster auszuhebeln und – für sich und sein zeichnerisches Werk – eine gleichsam anarchische Freiheitsposition zu besetzen.

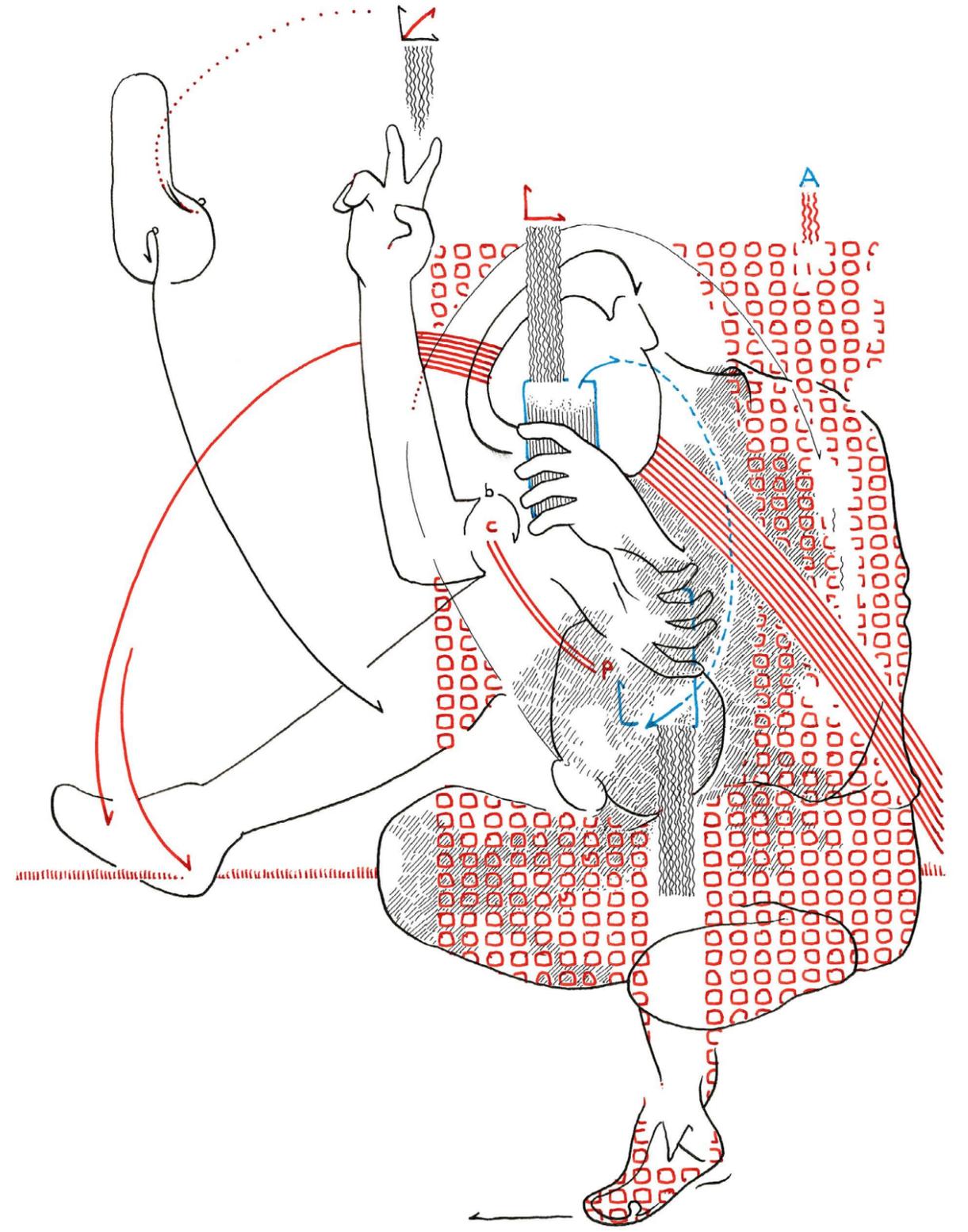
Christoph Kivelitz

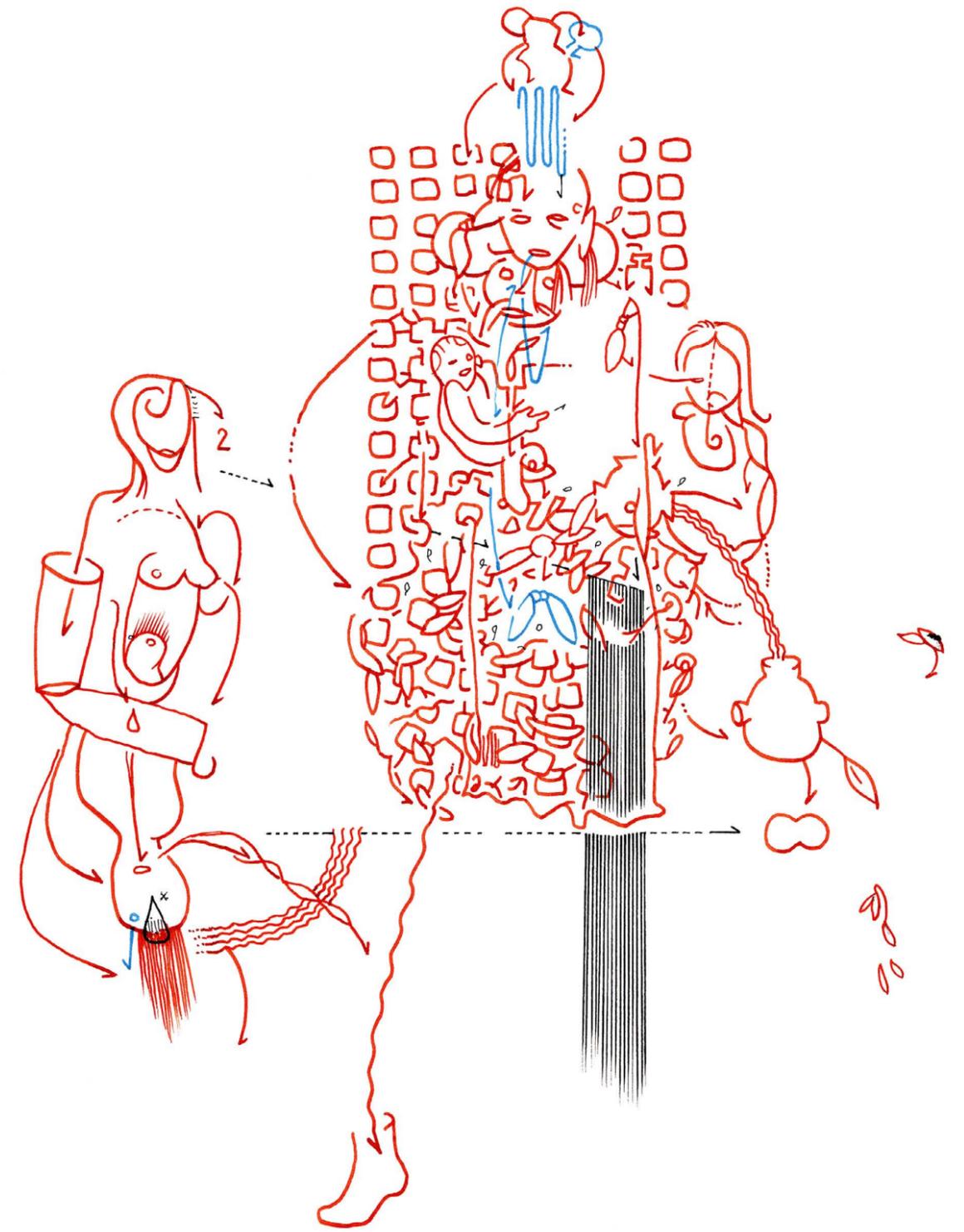


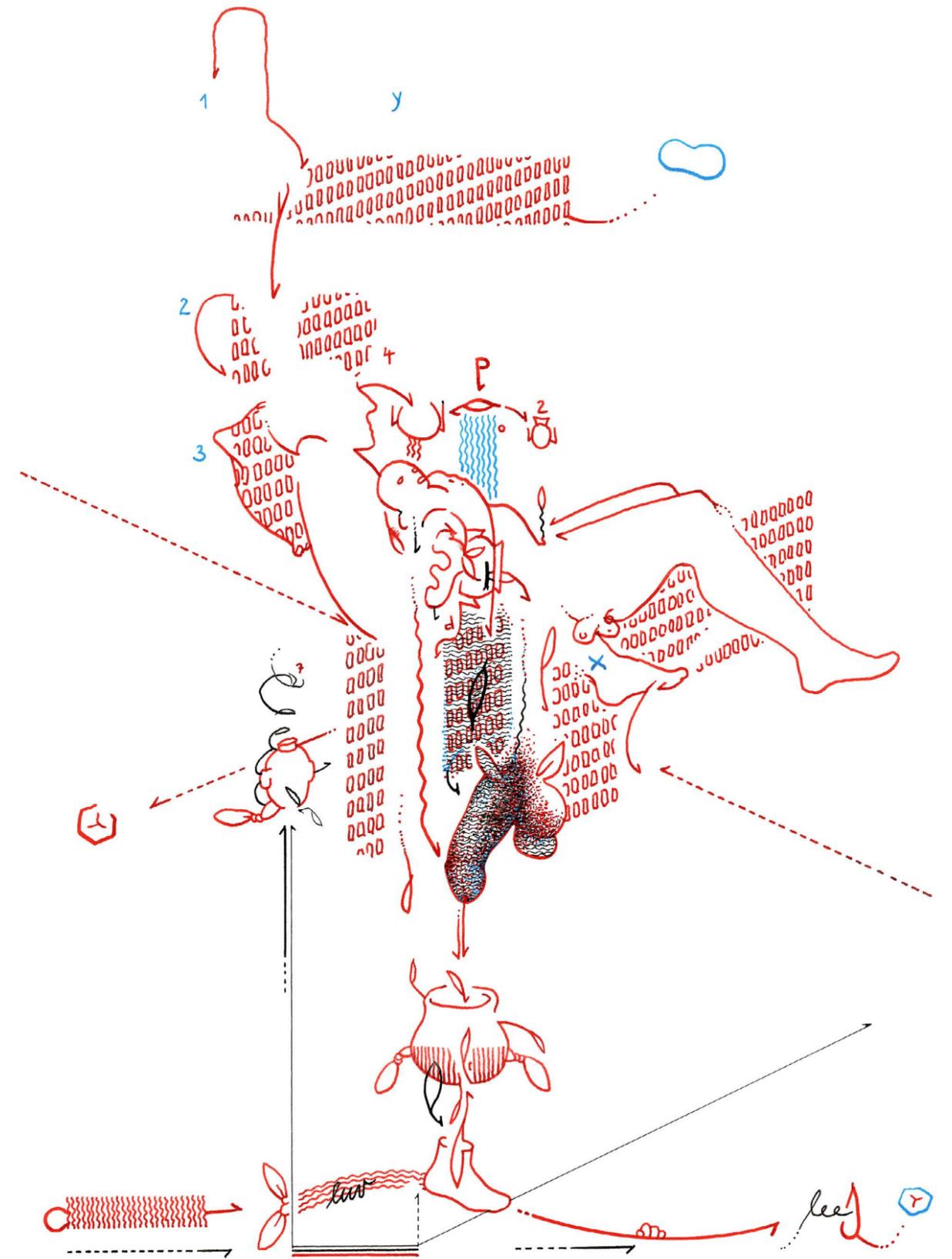


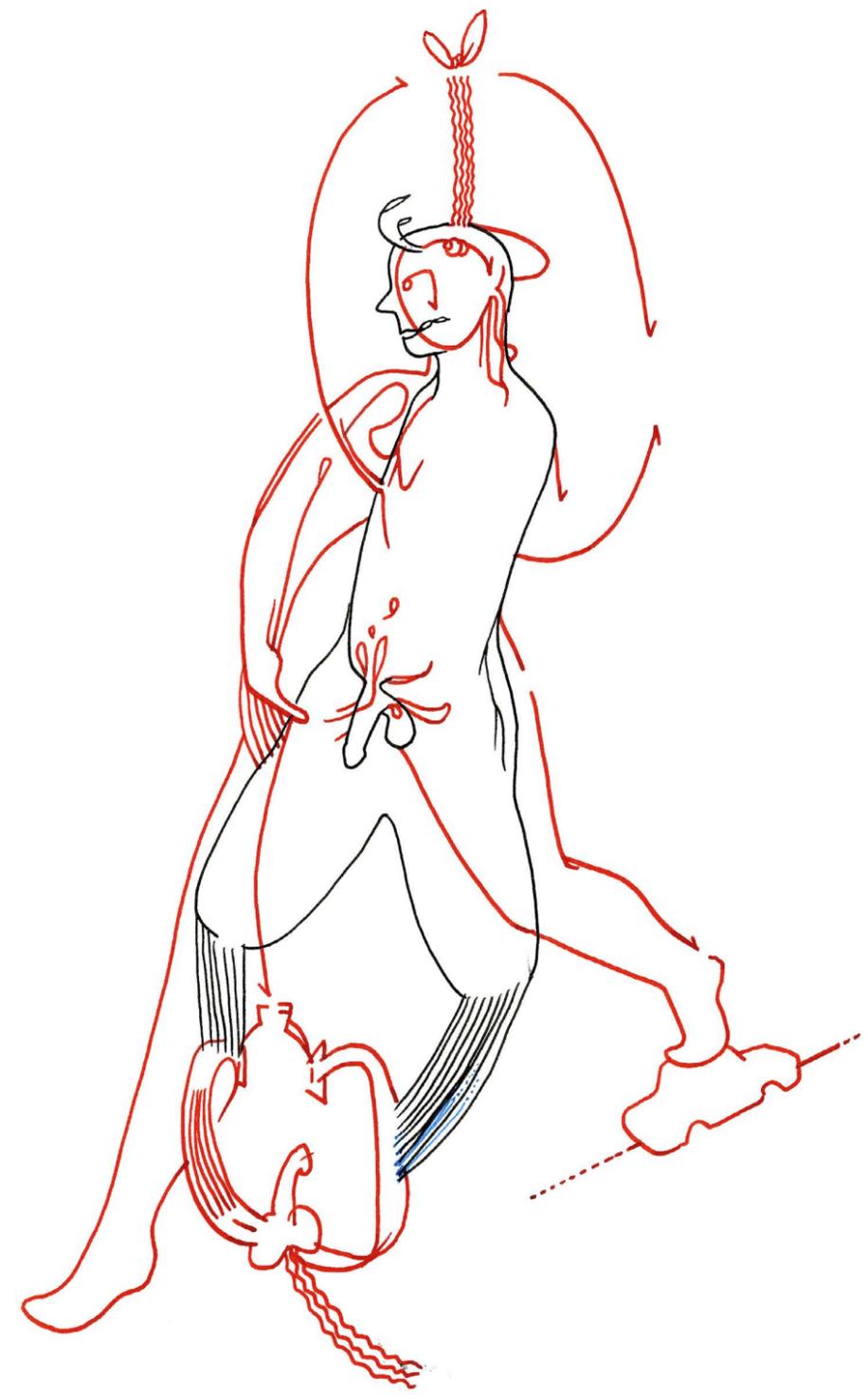


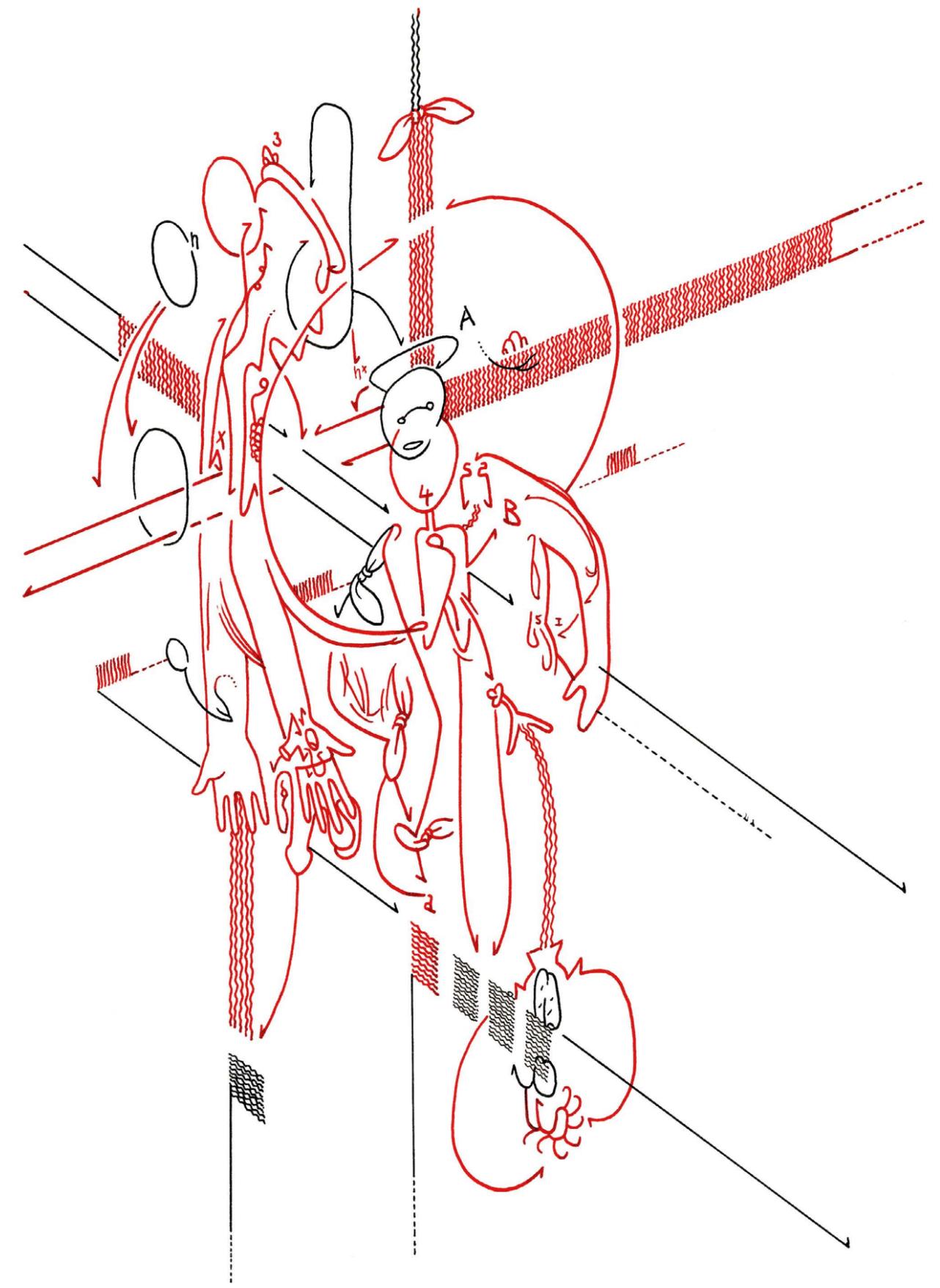




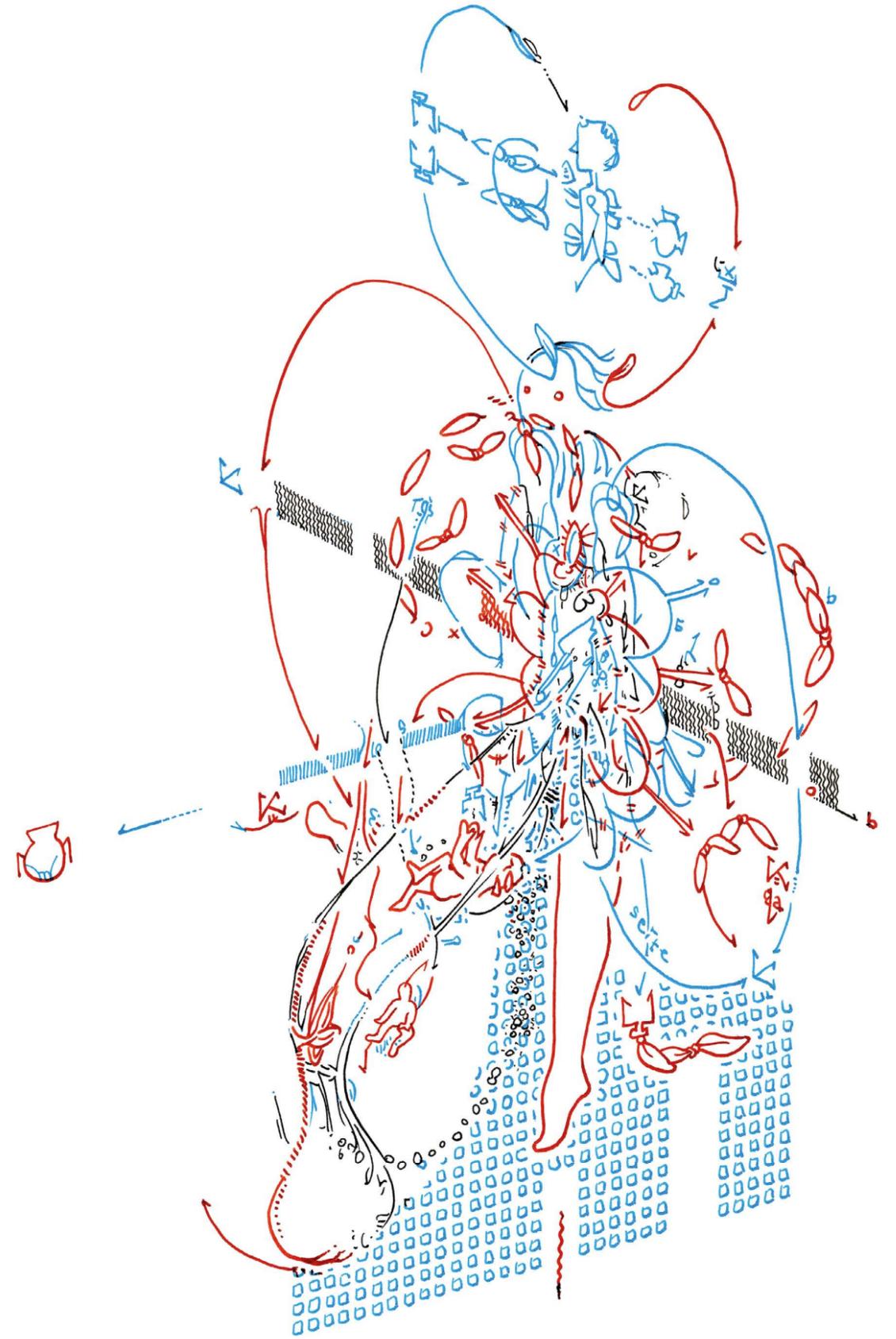


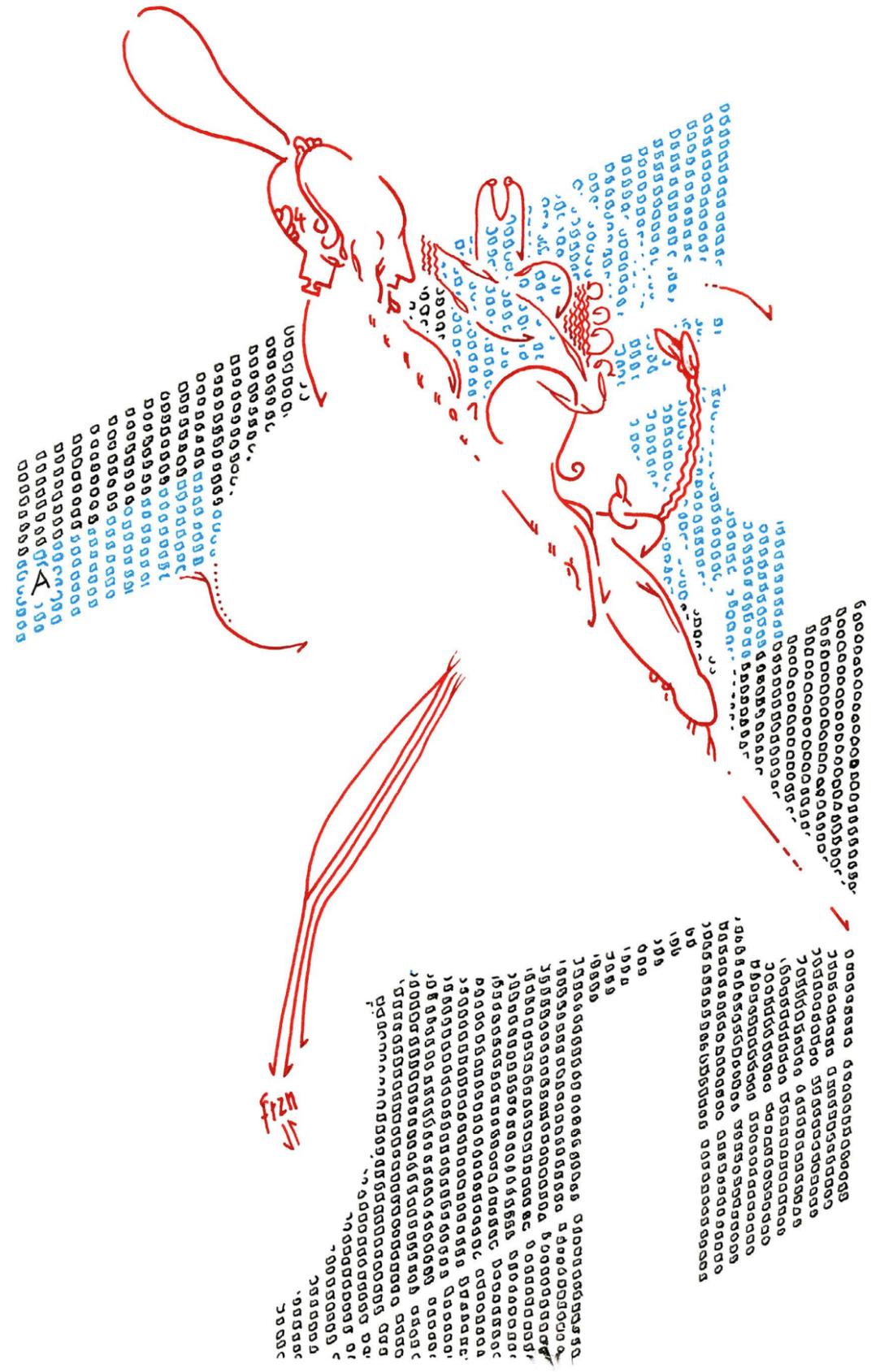


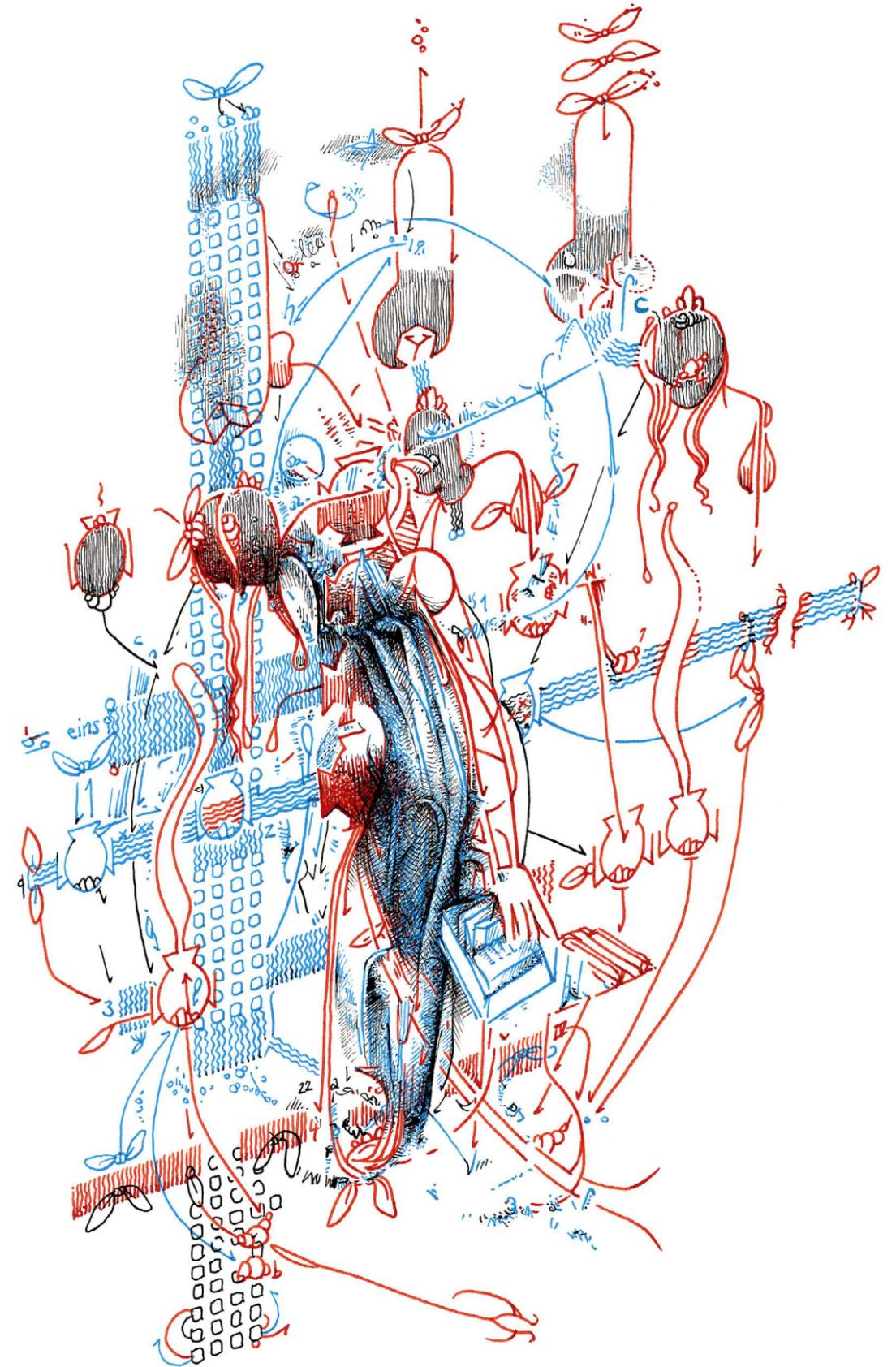


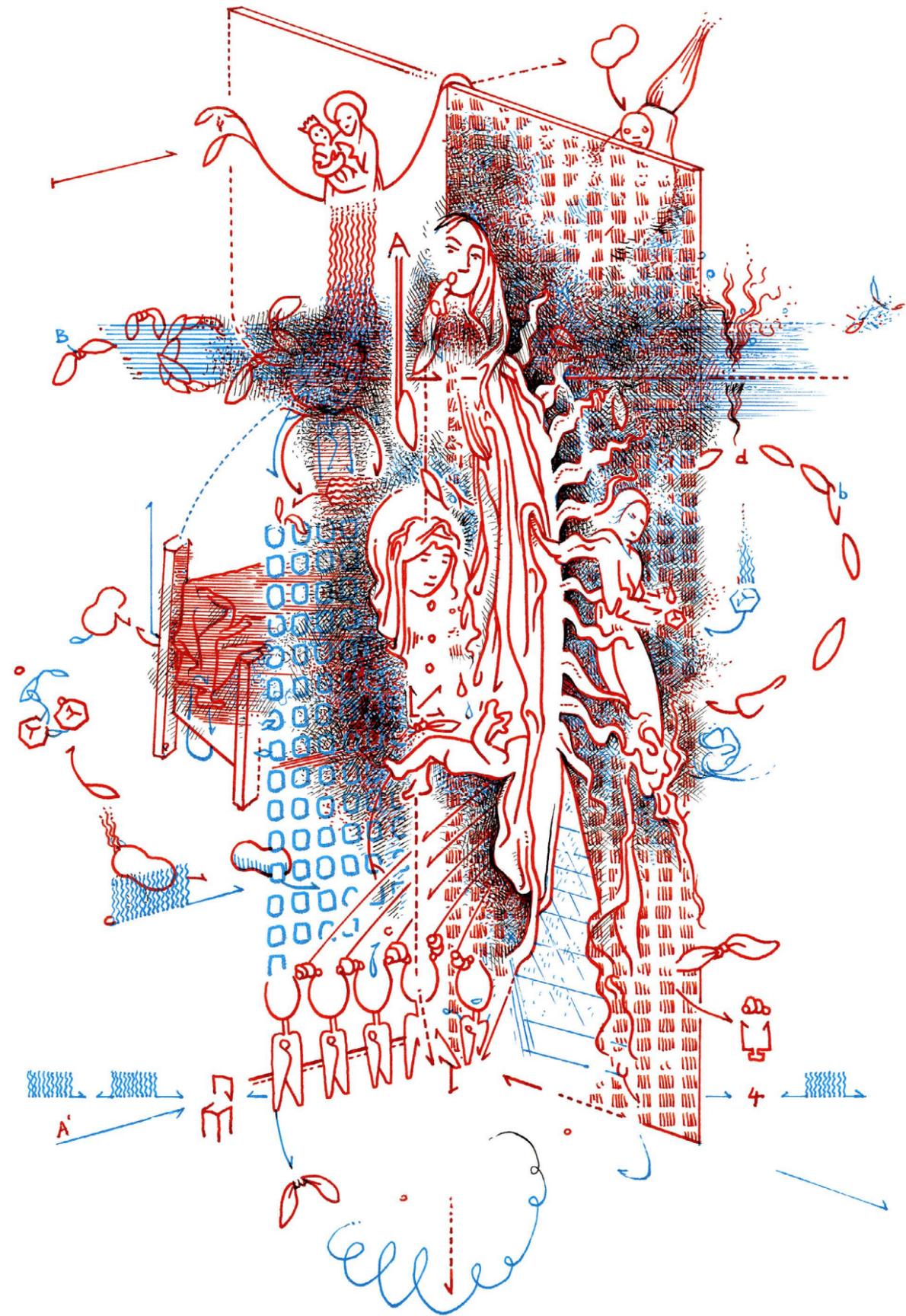


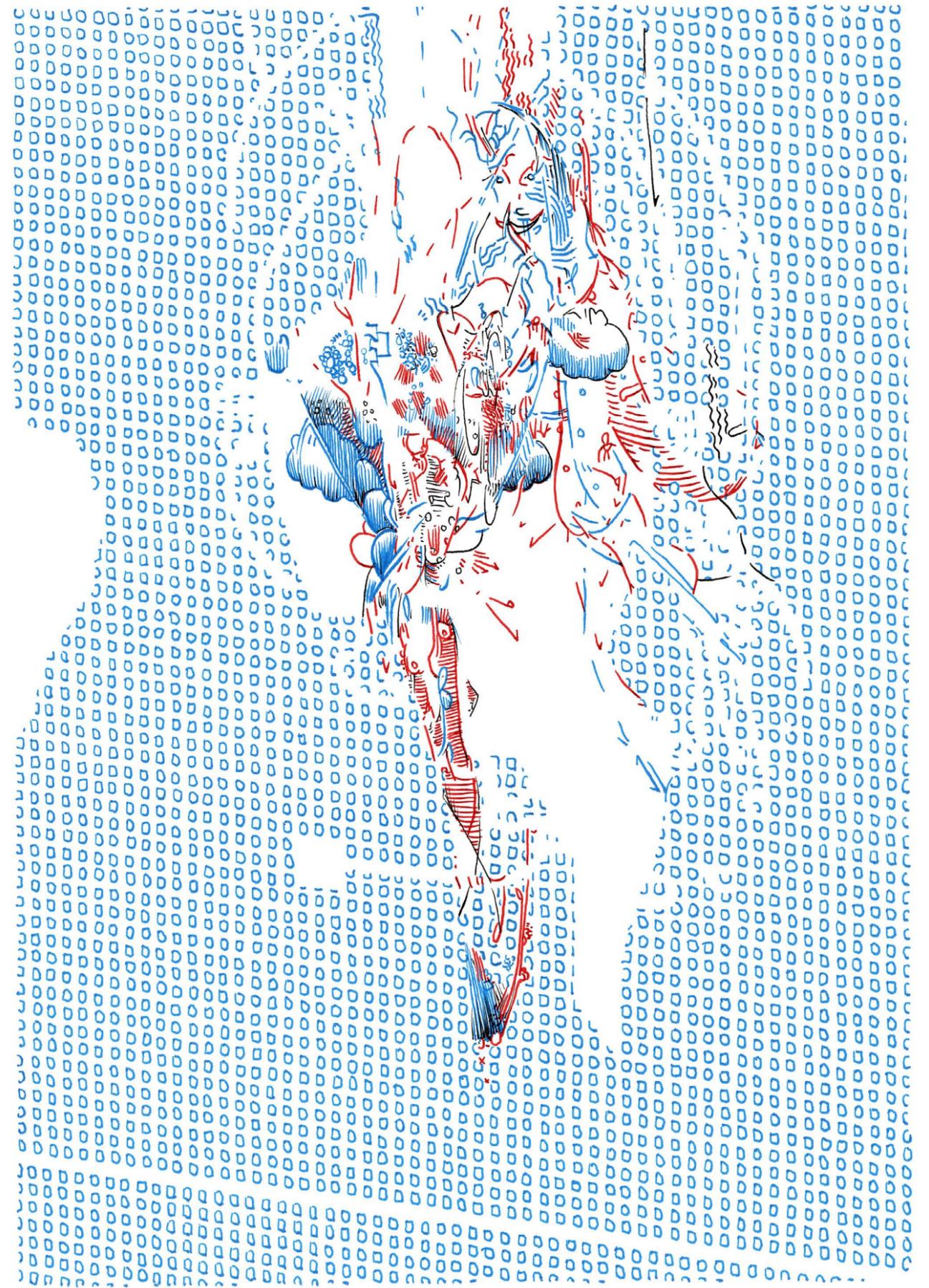


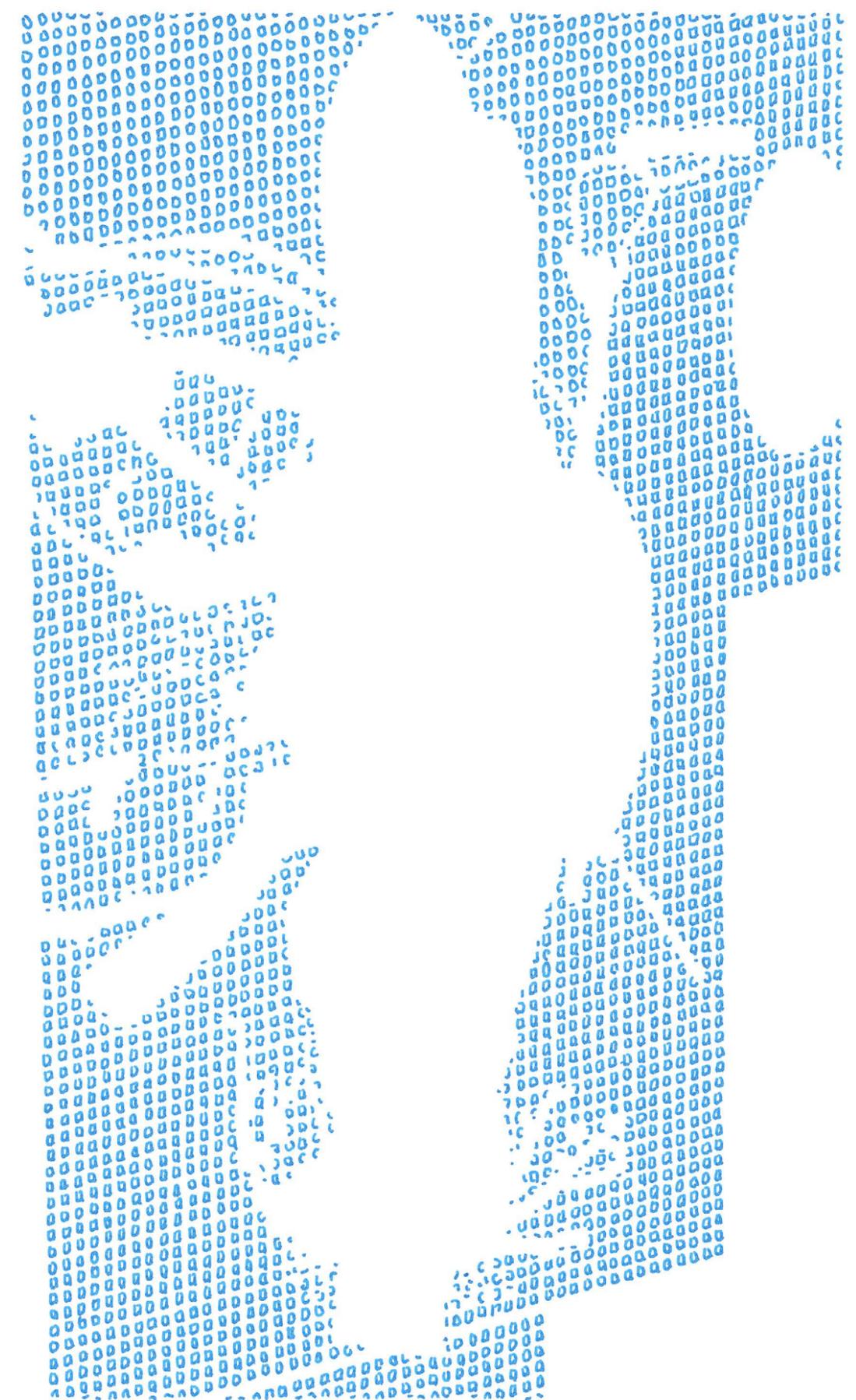


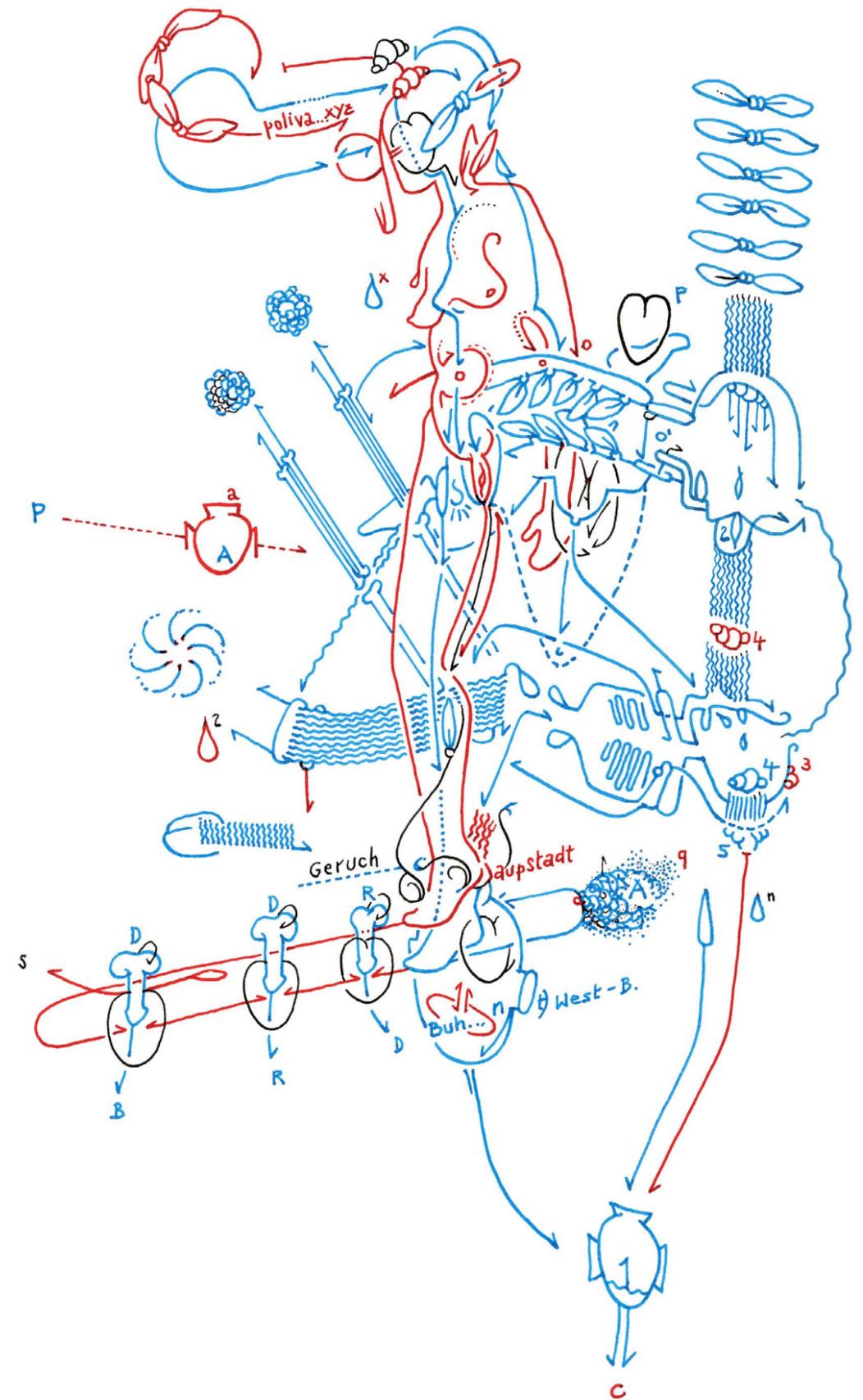


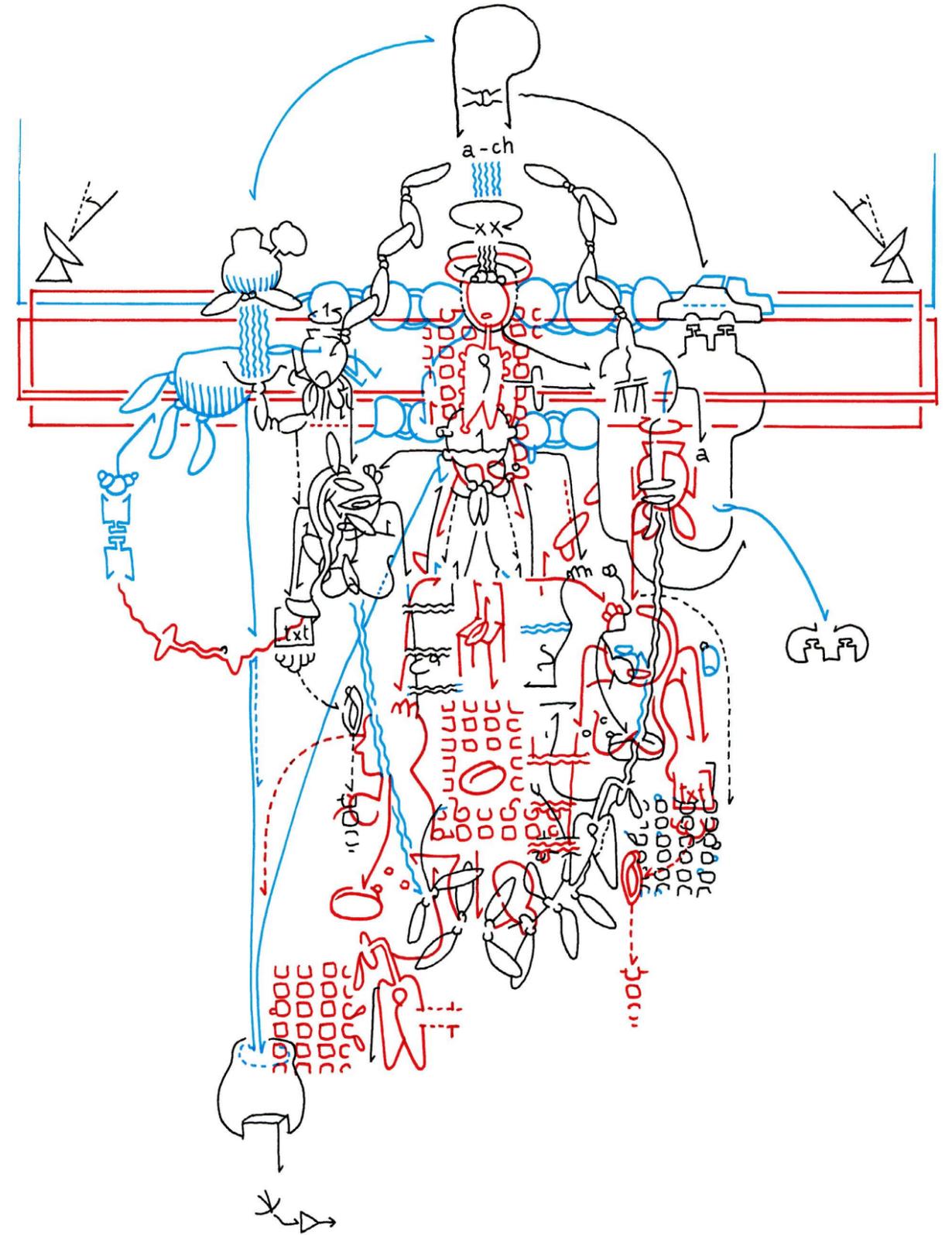


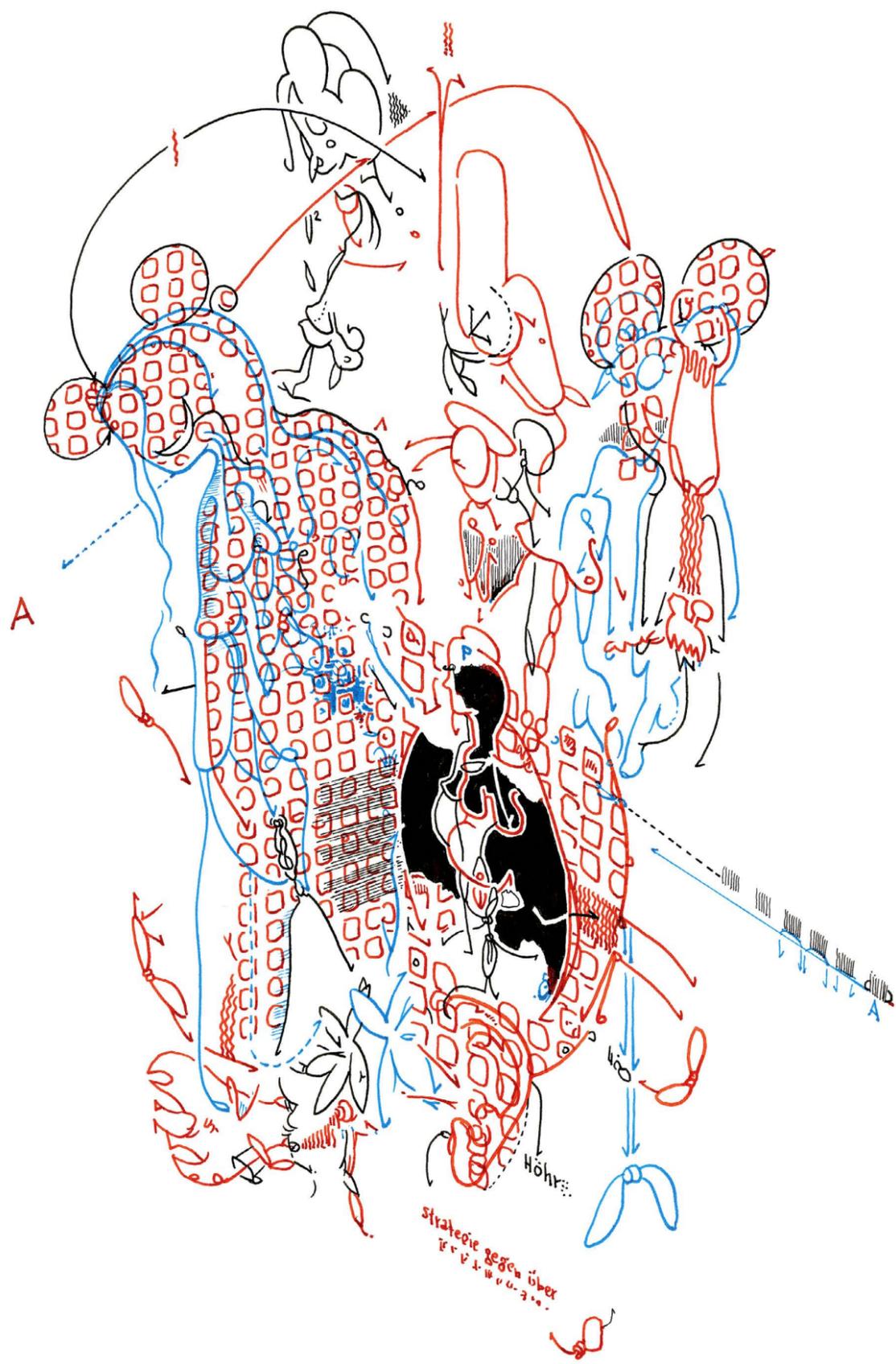


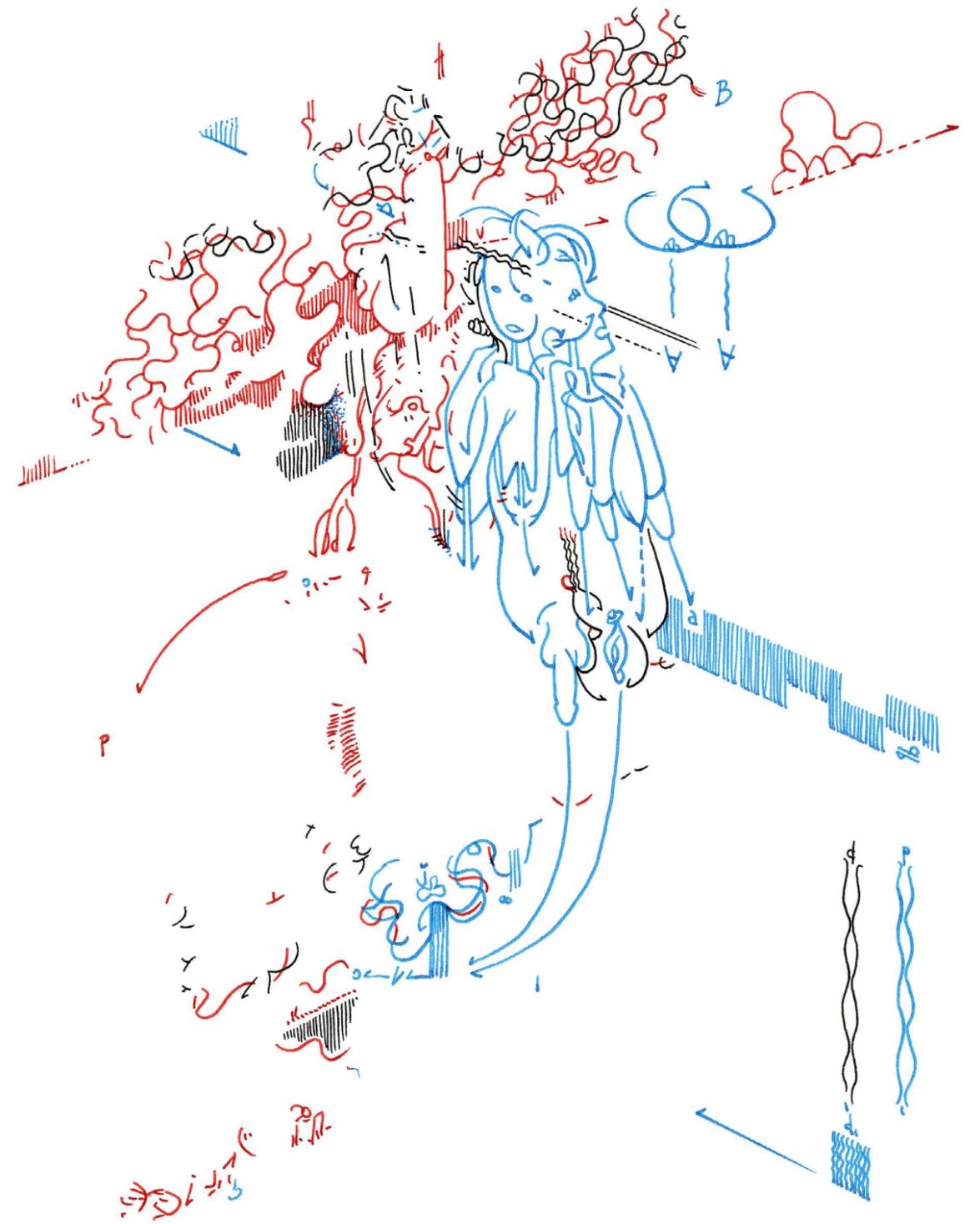


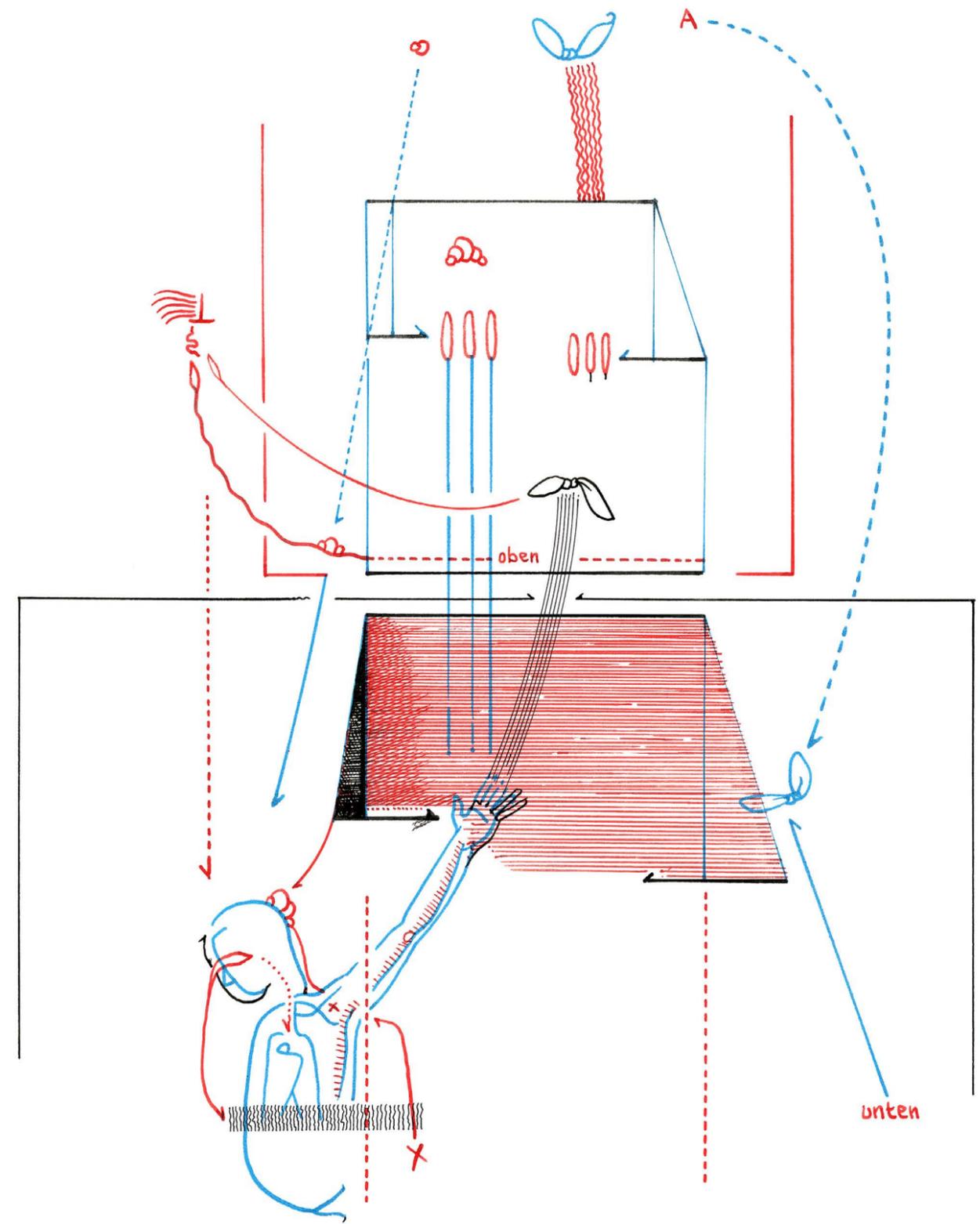


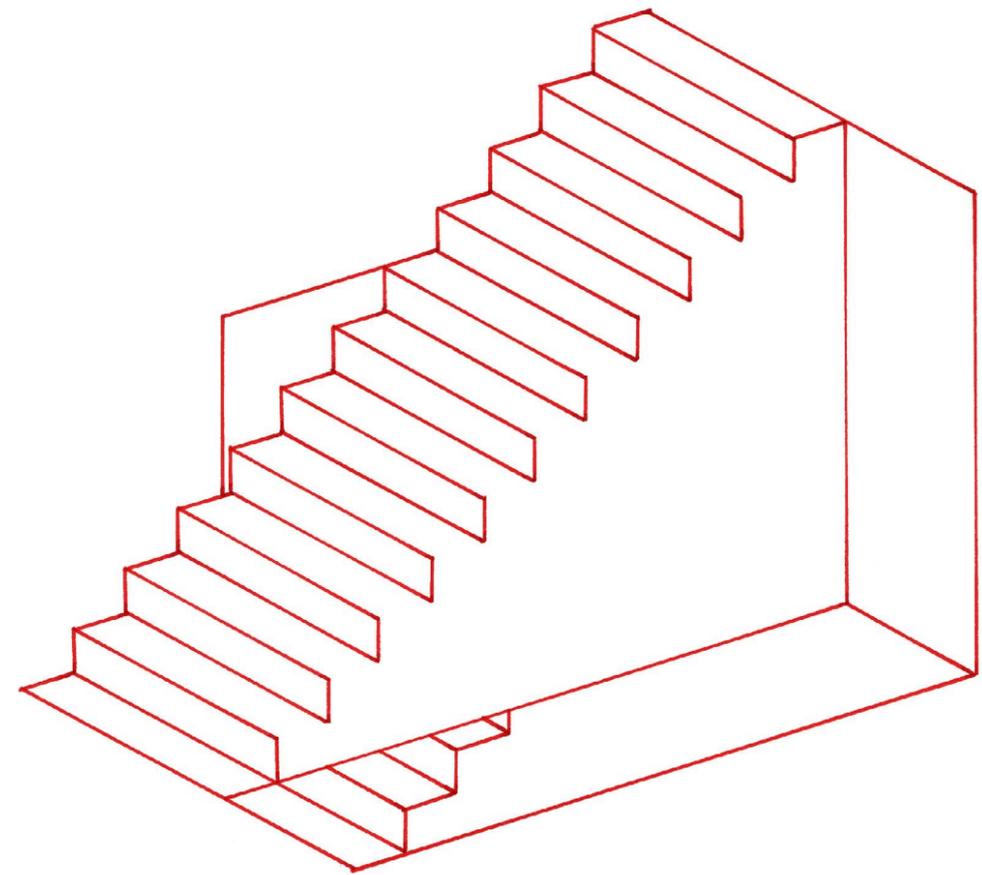


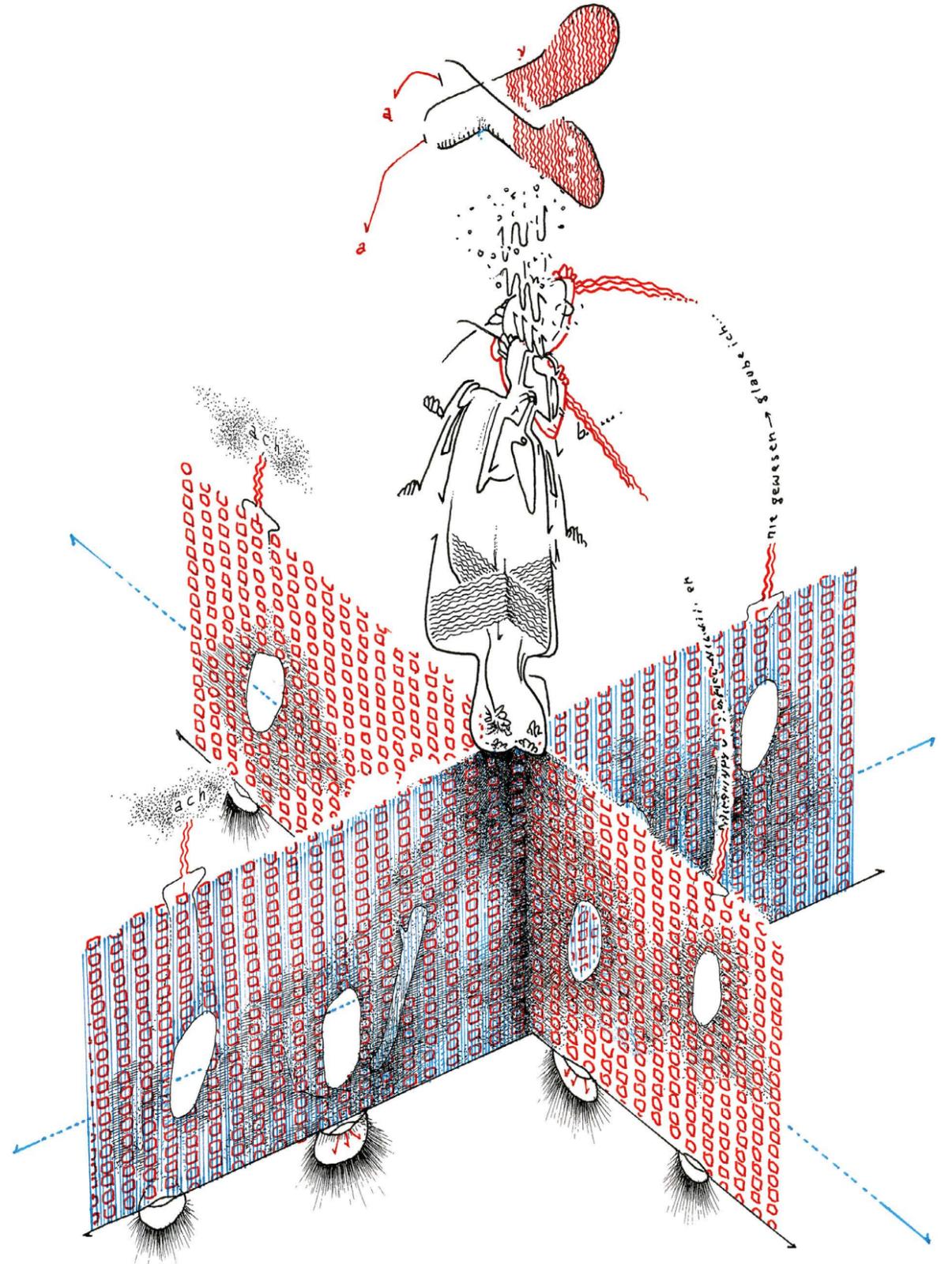


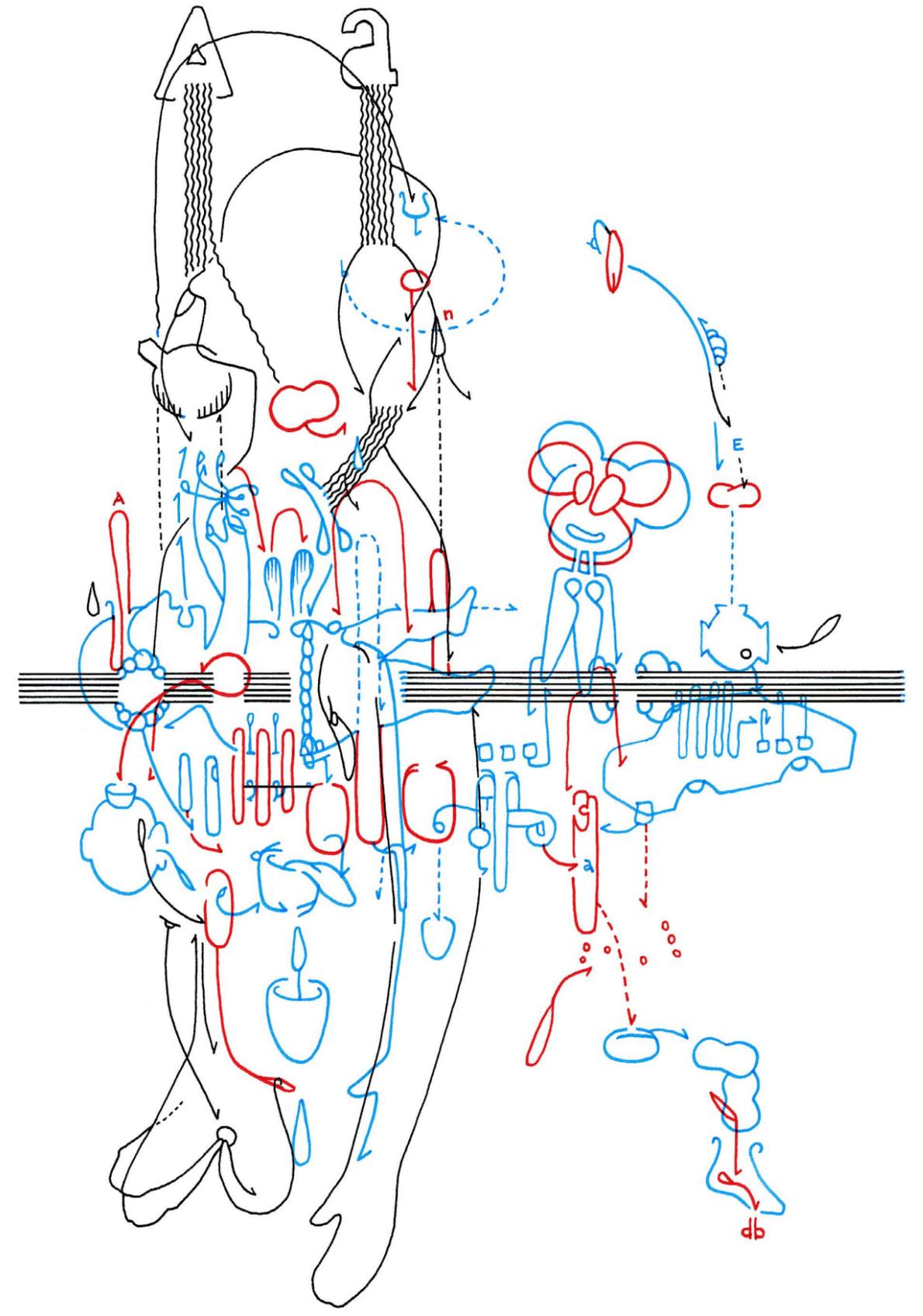


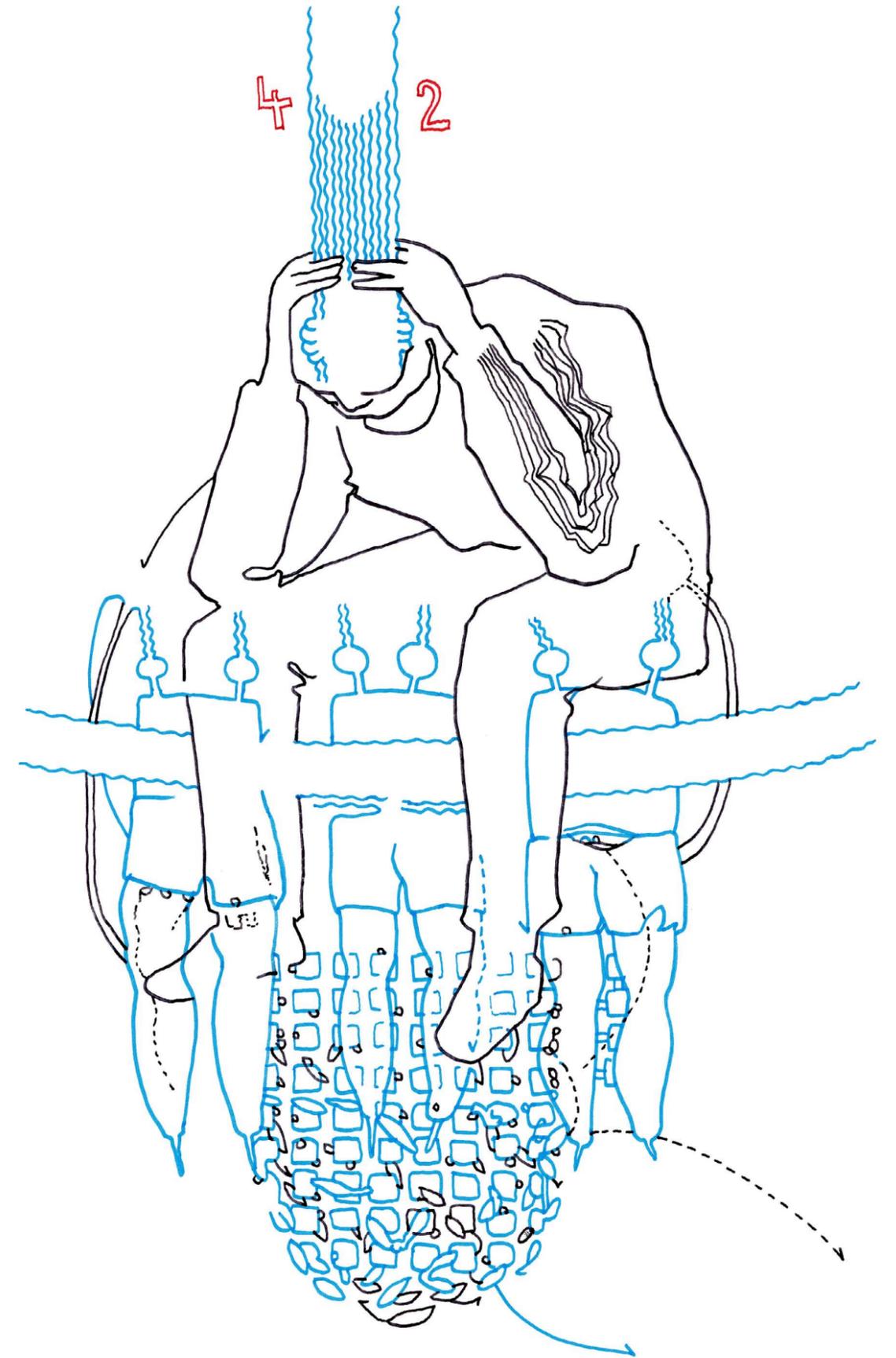


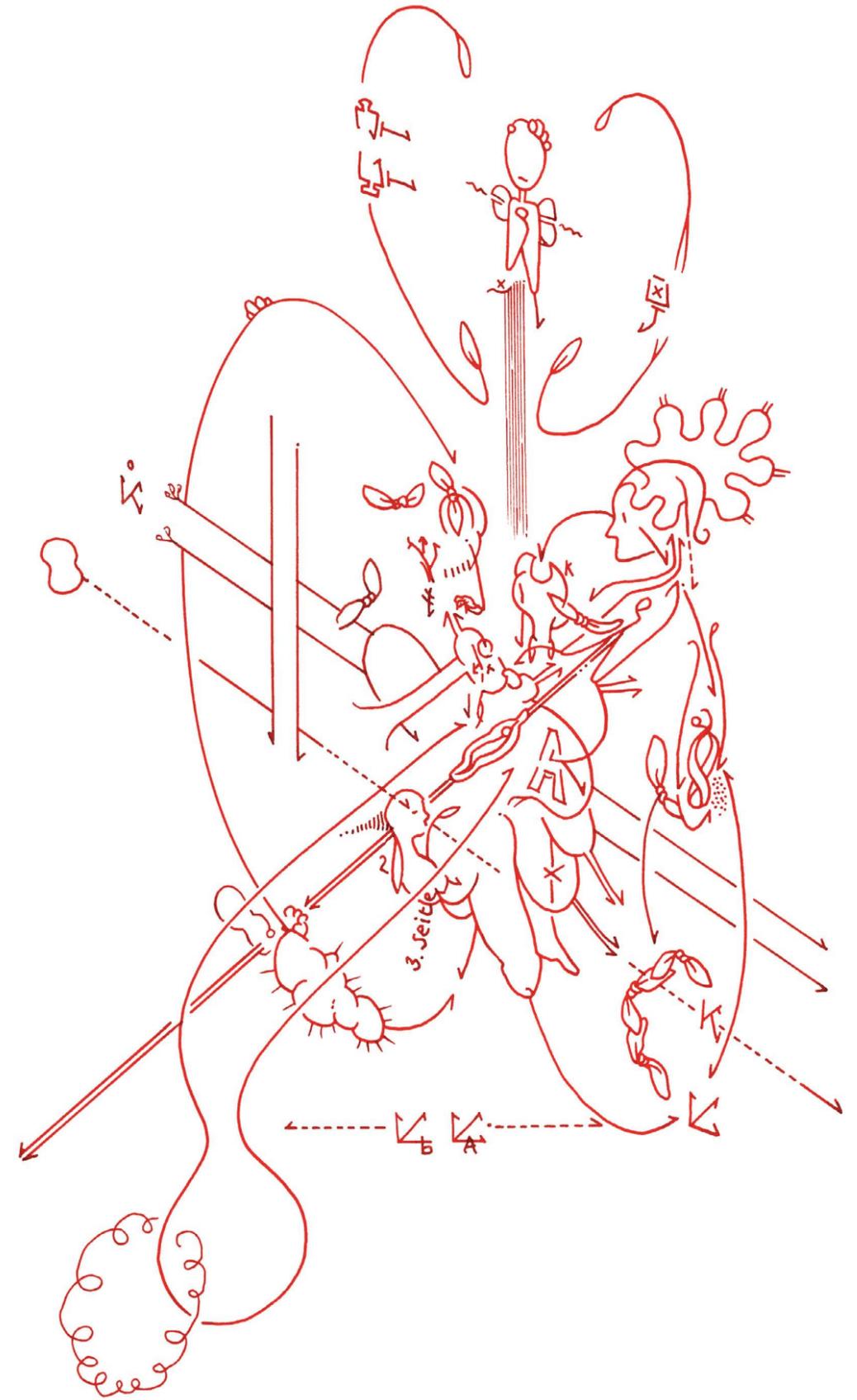


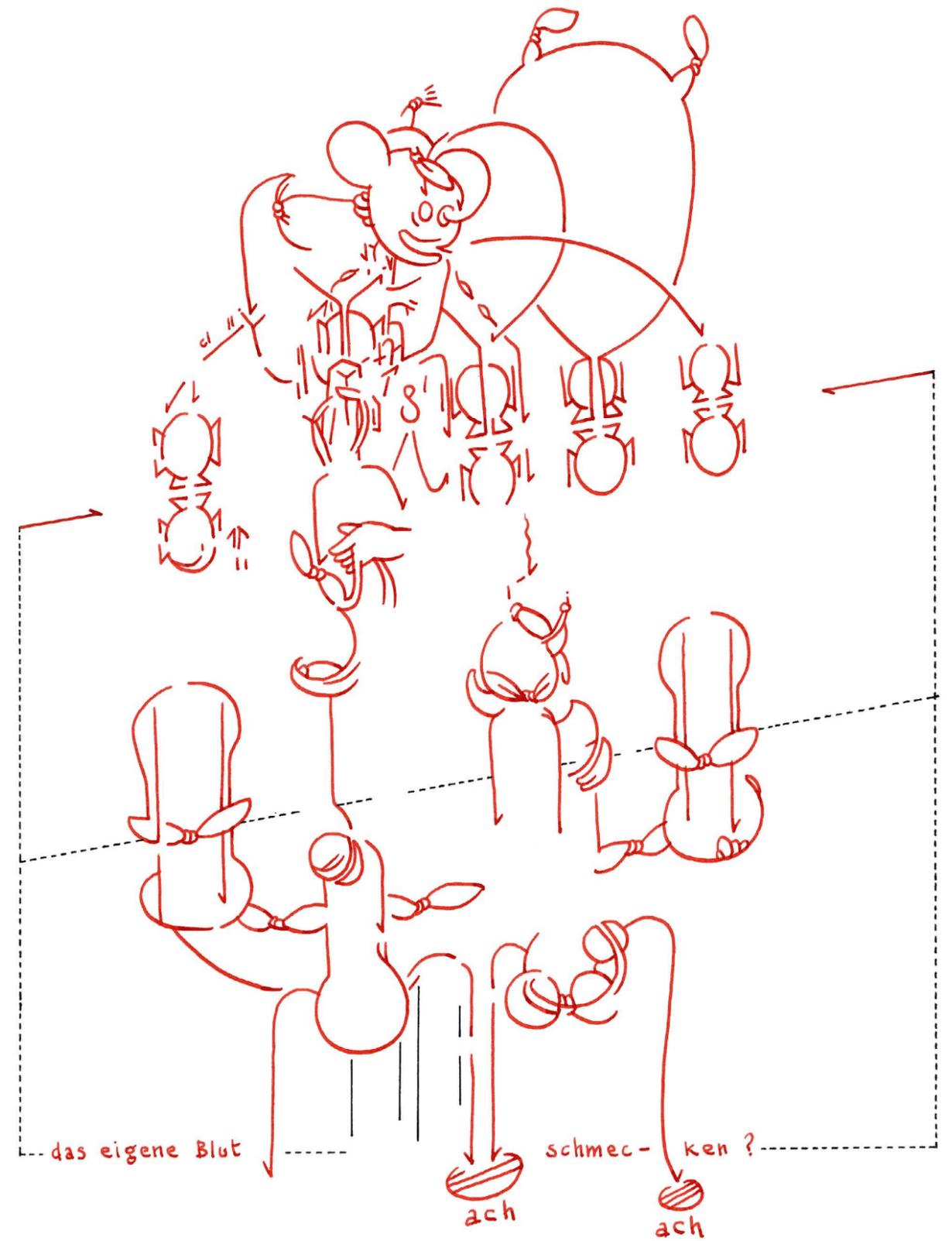


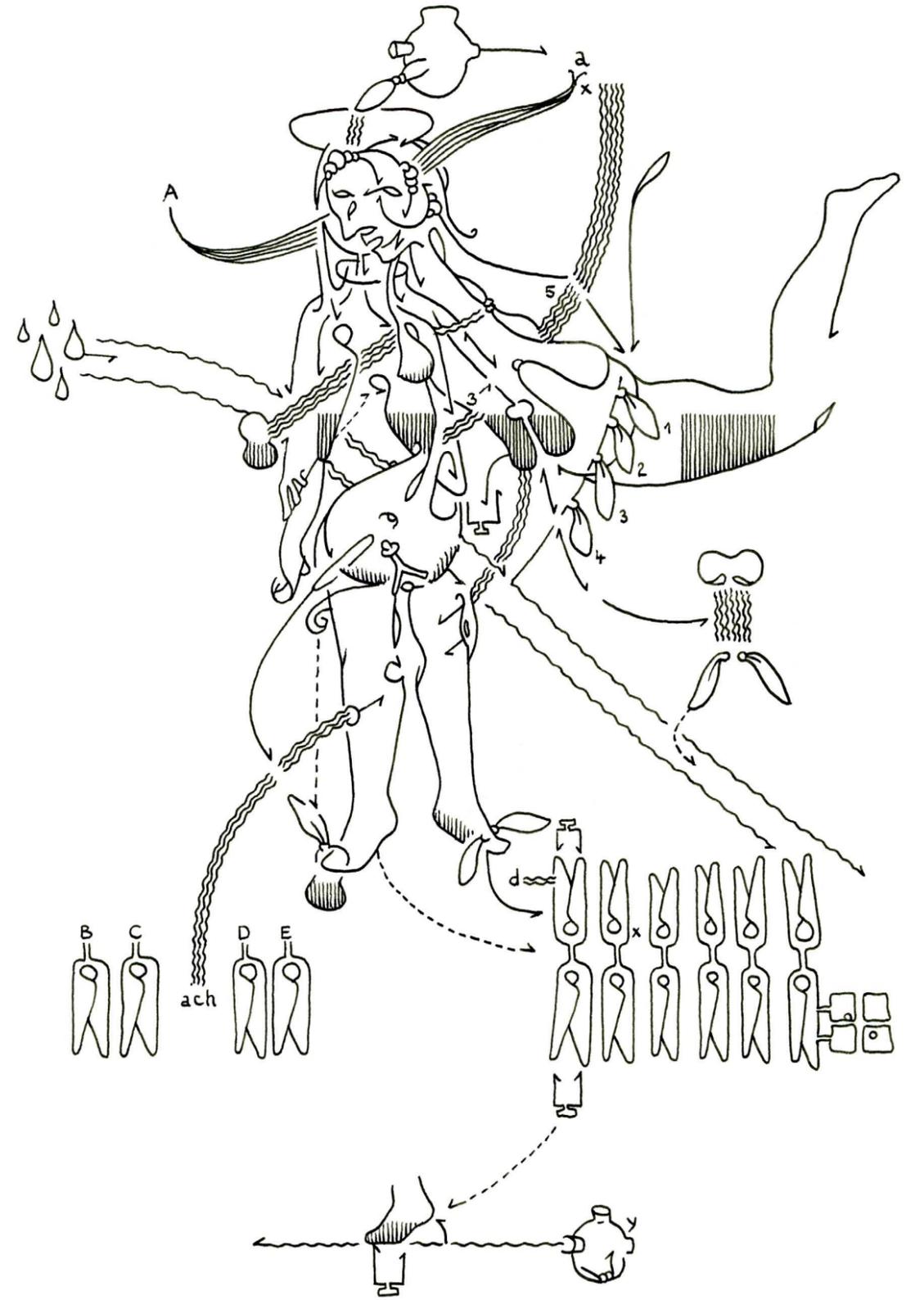


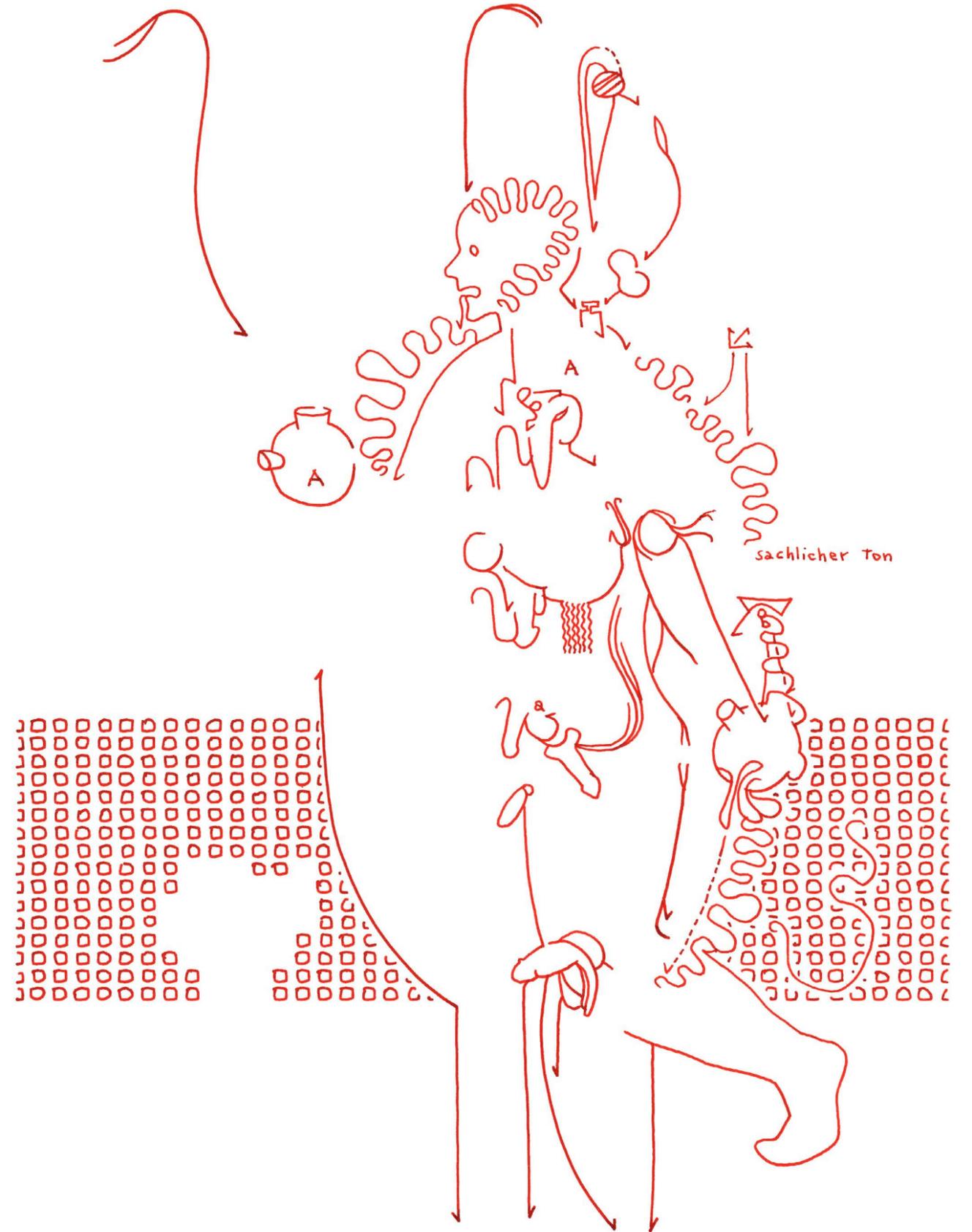


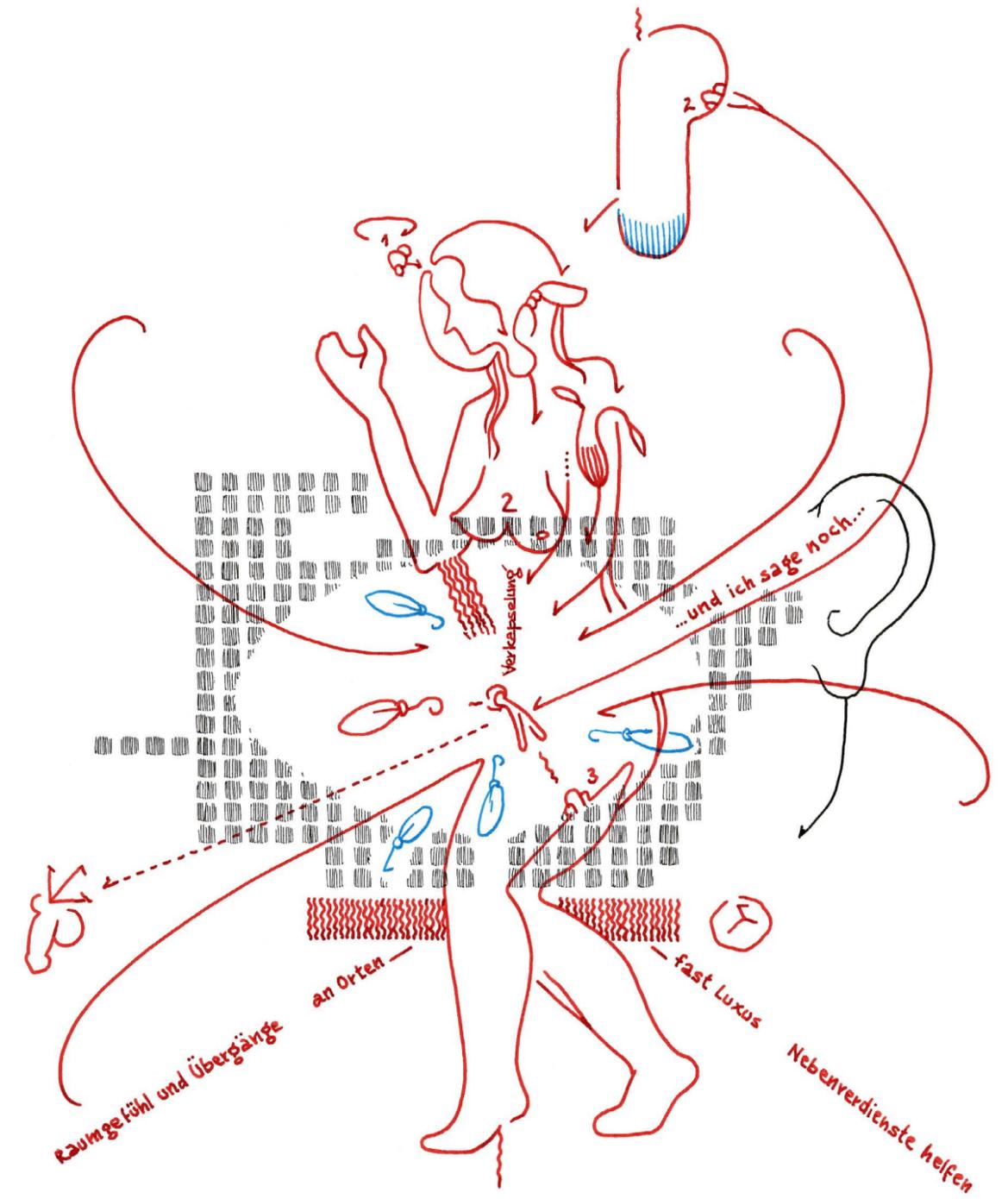


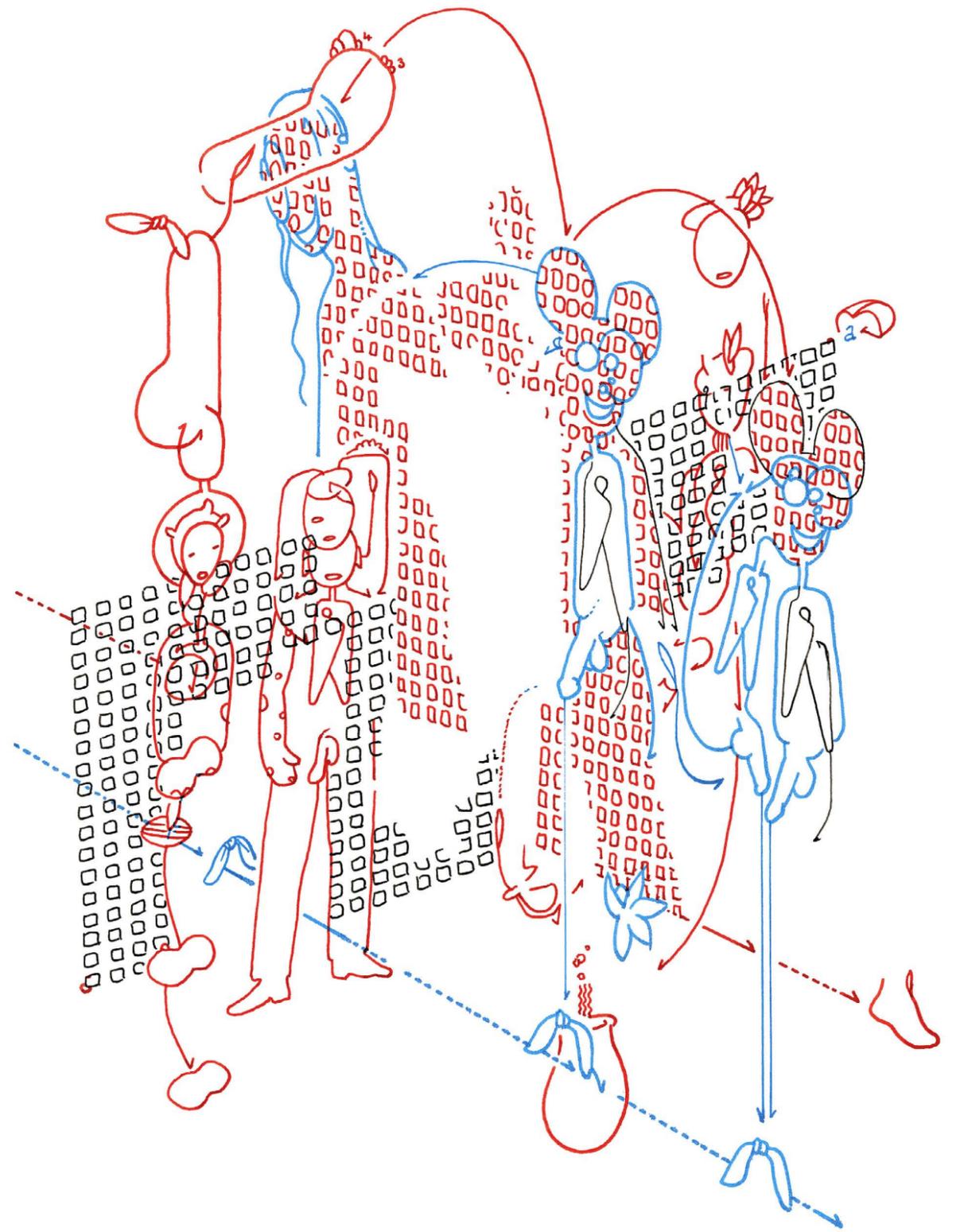


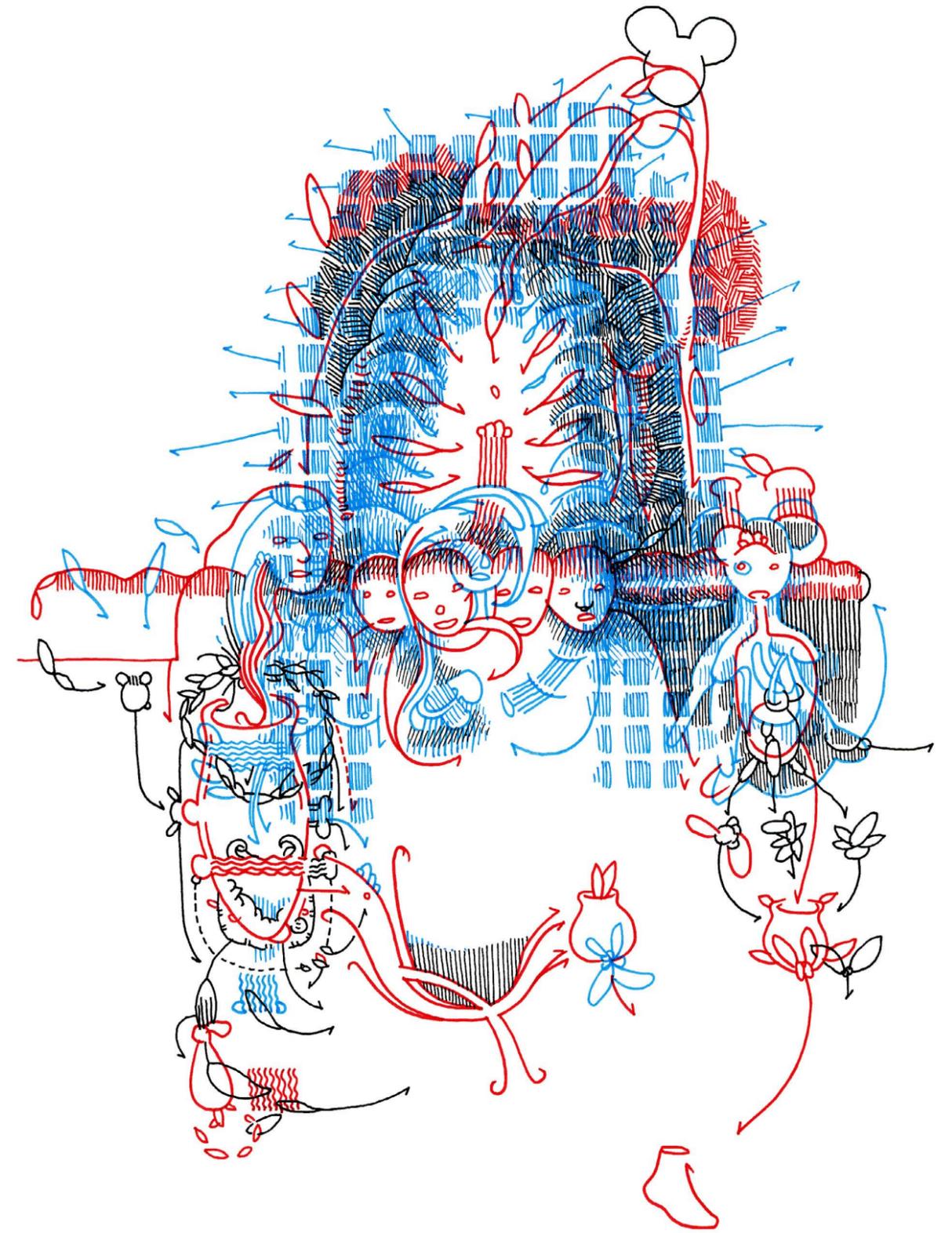


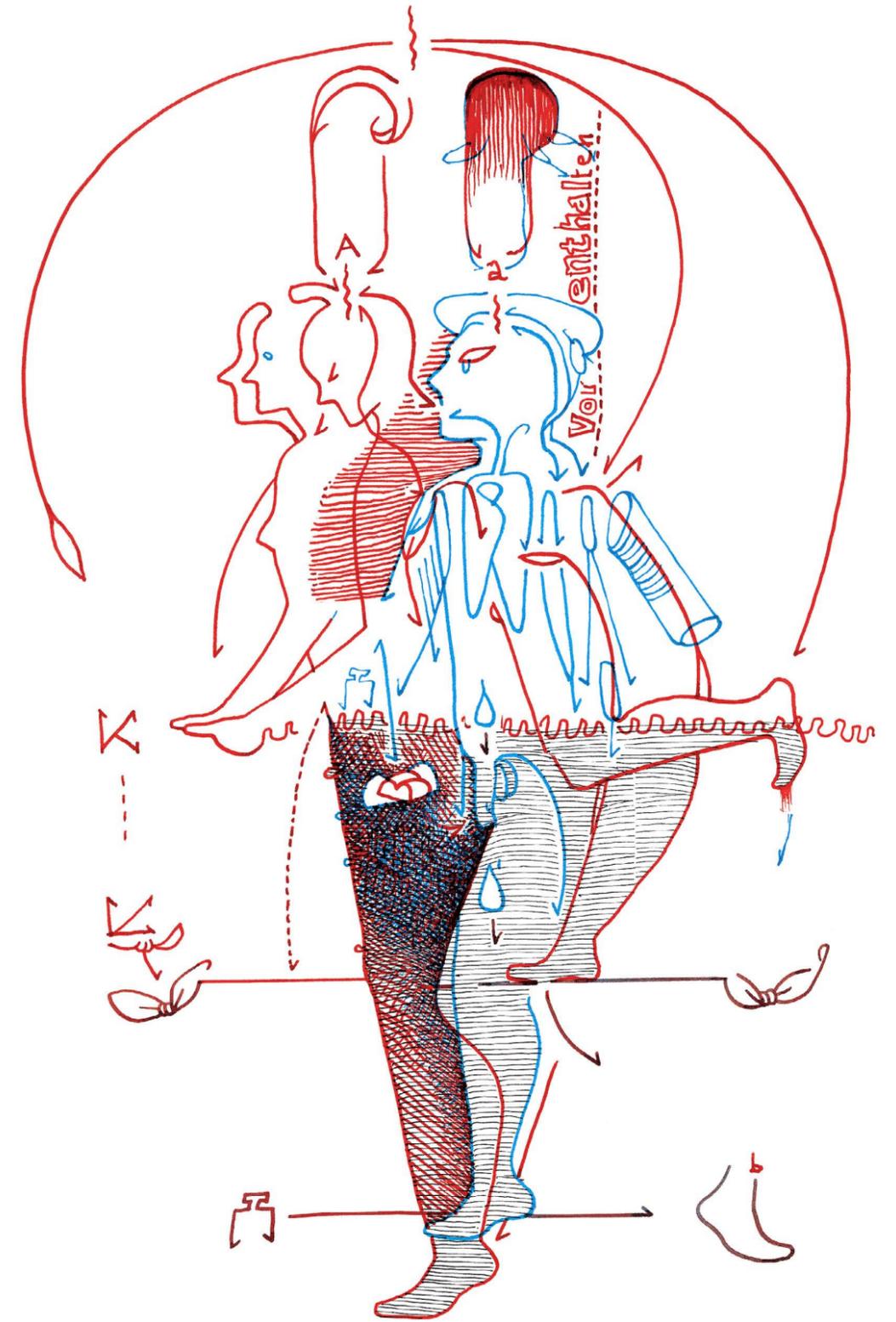


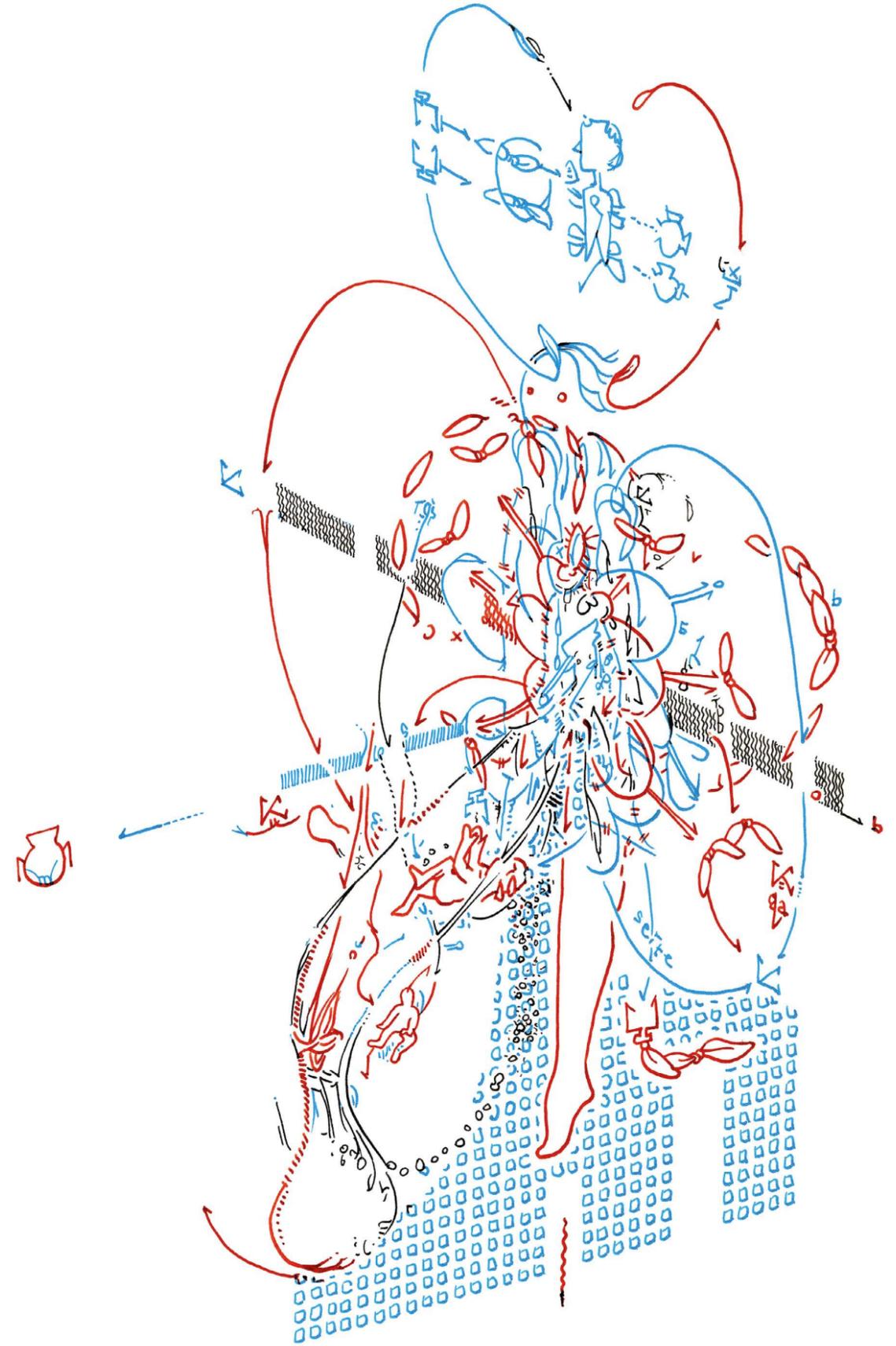


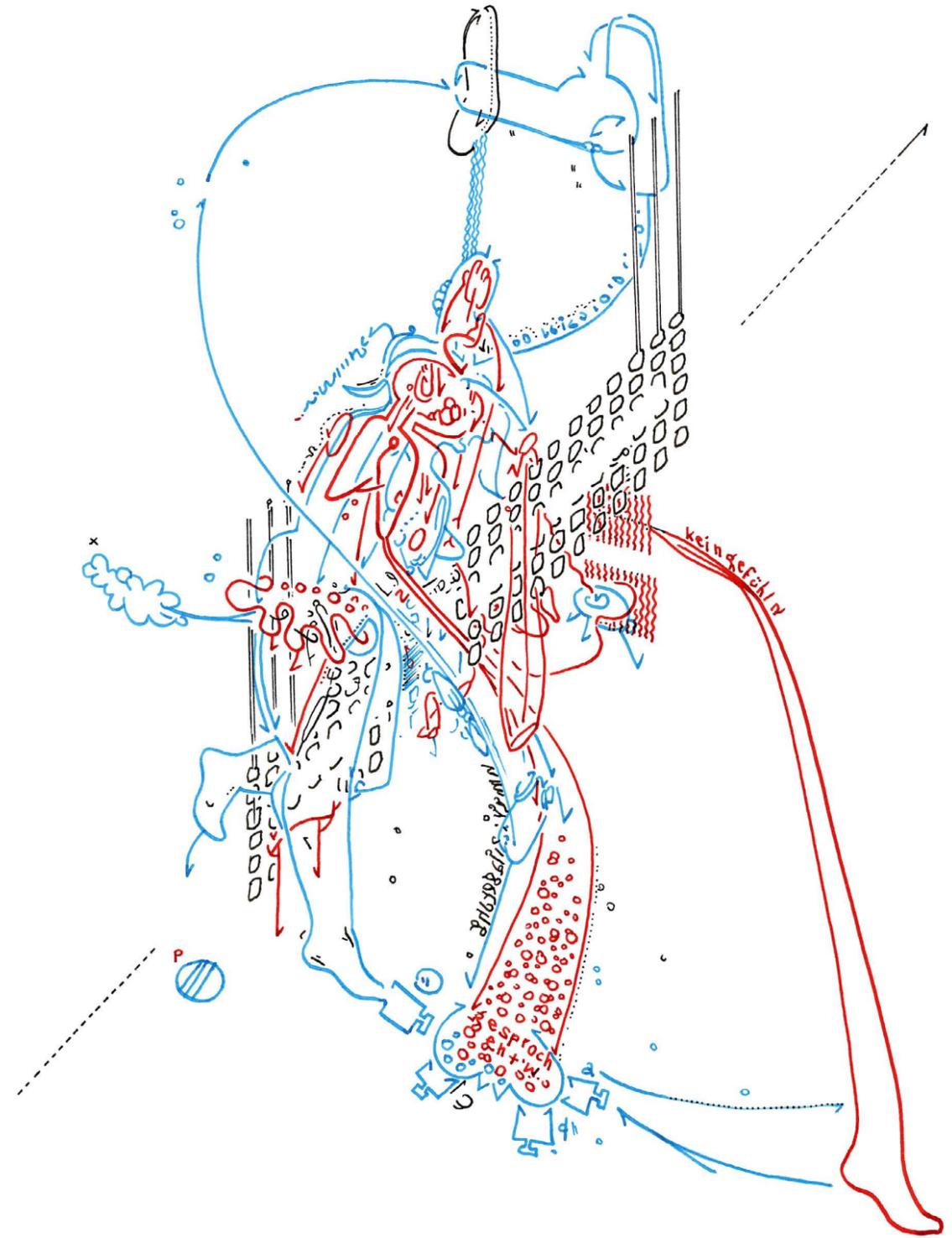




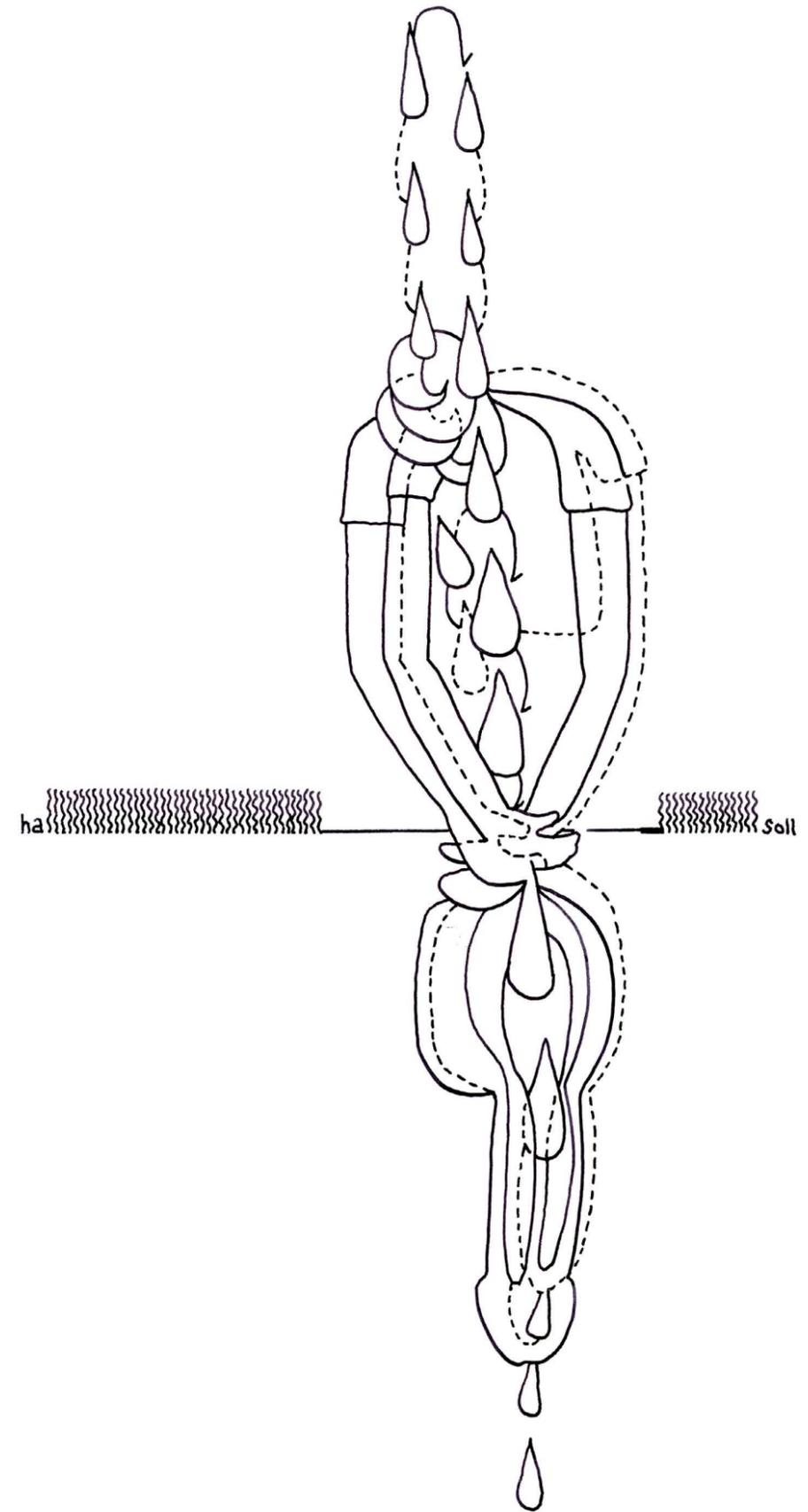


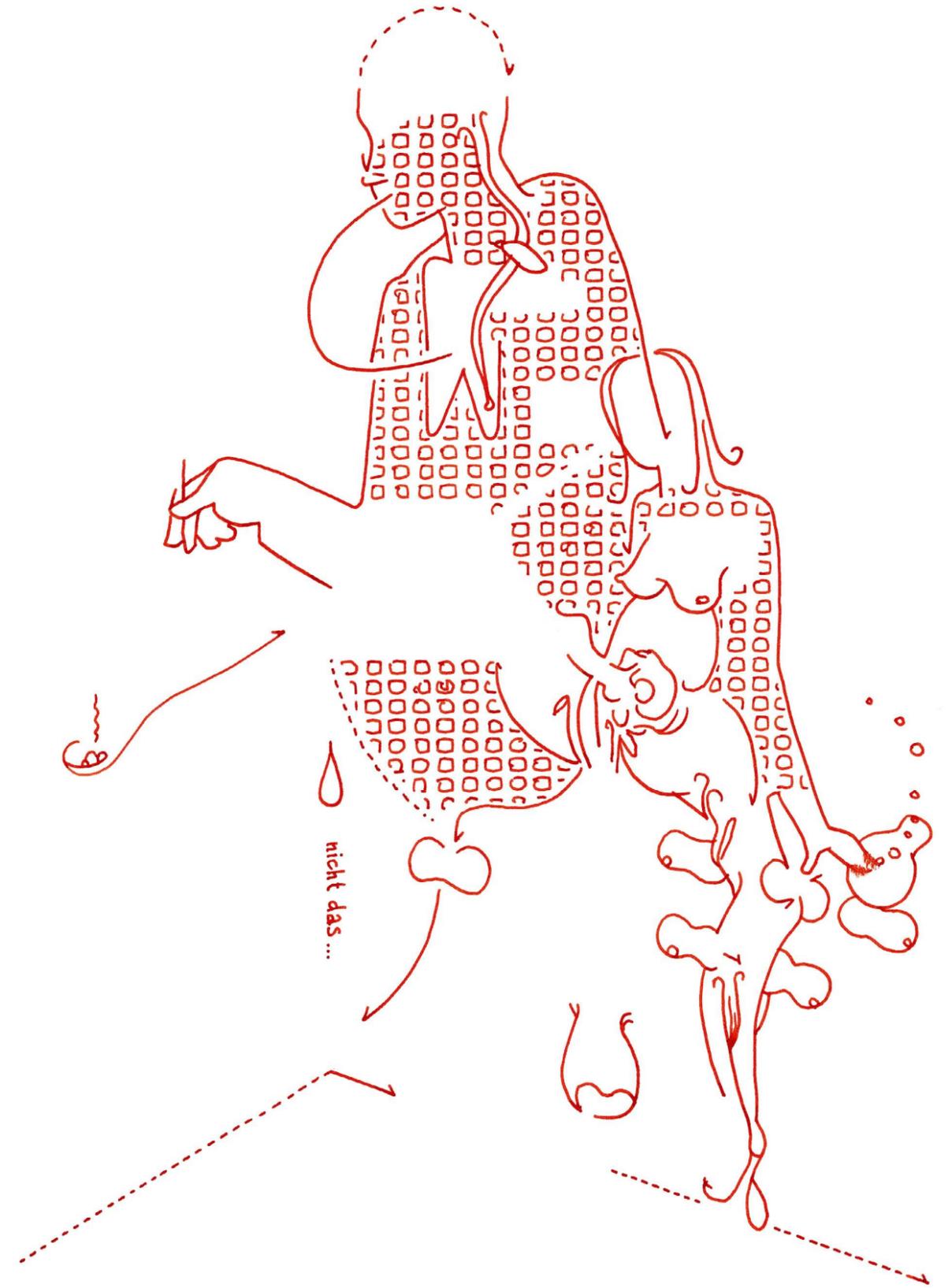


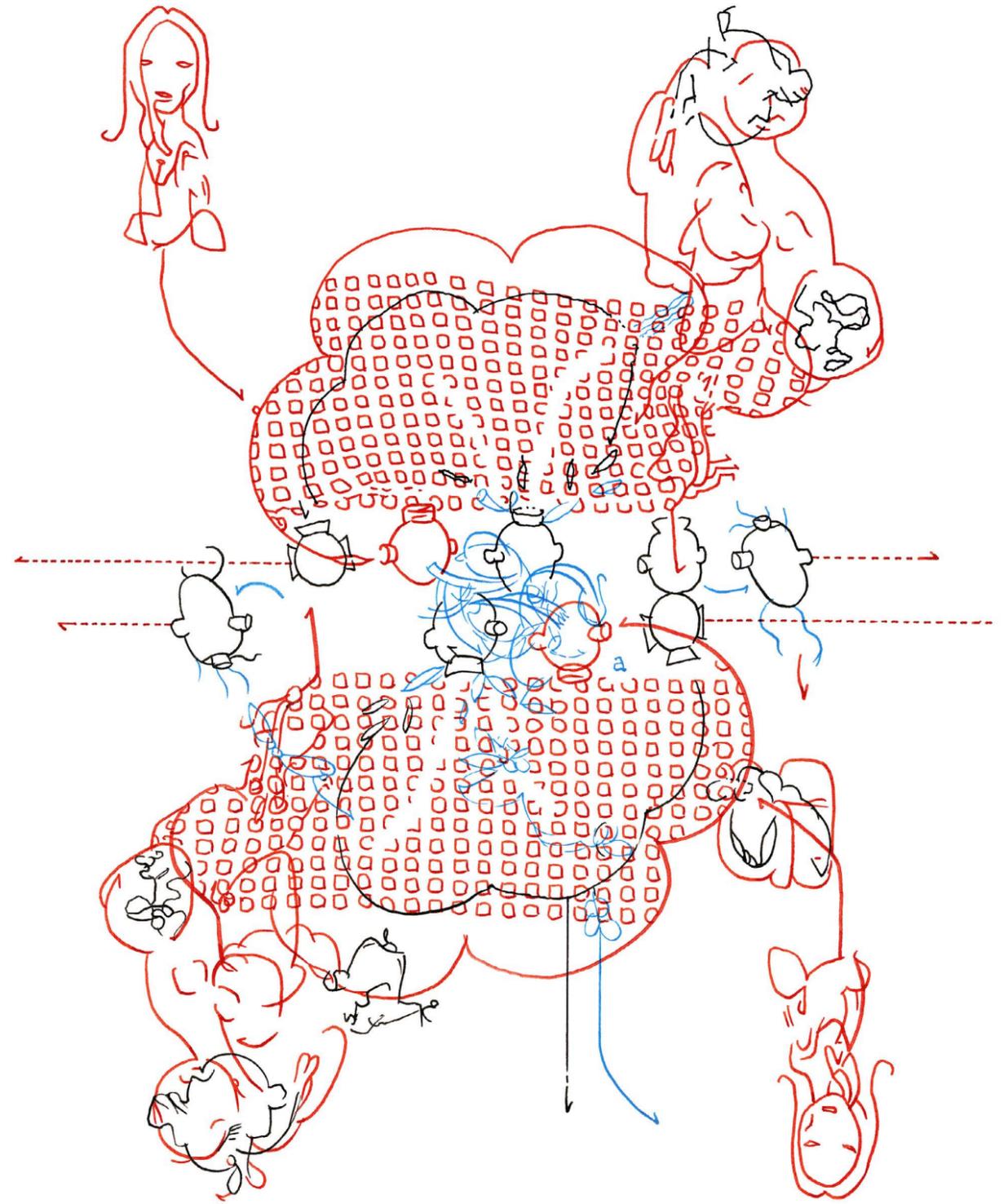


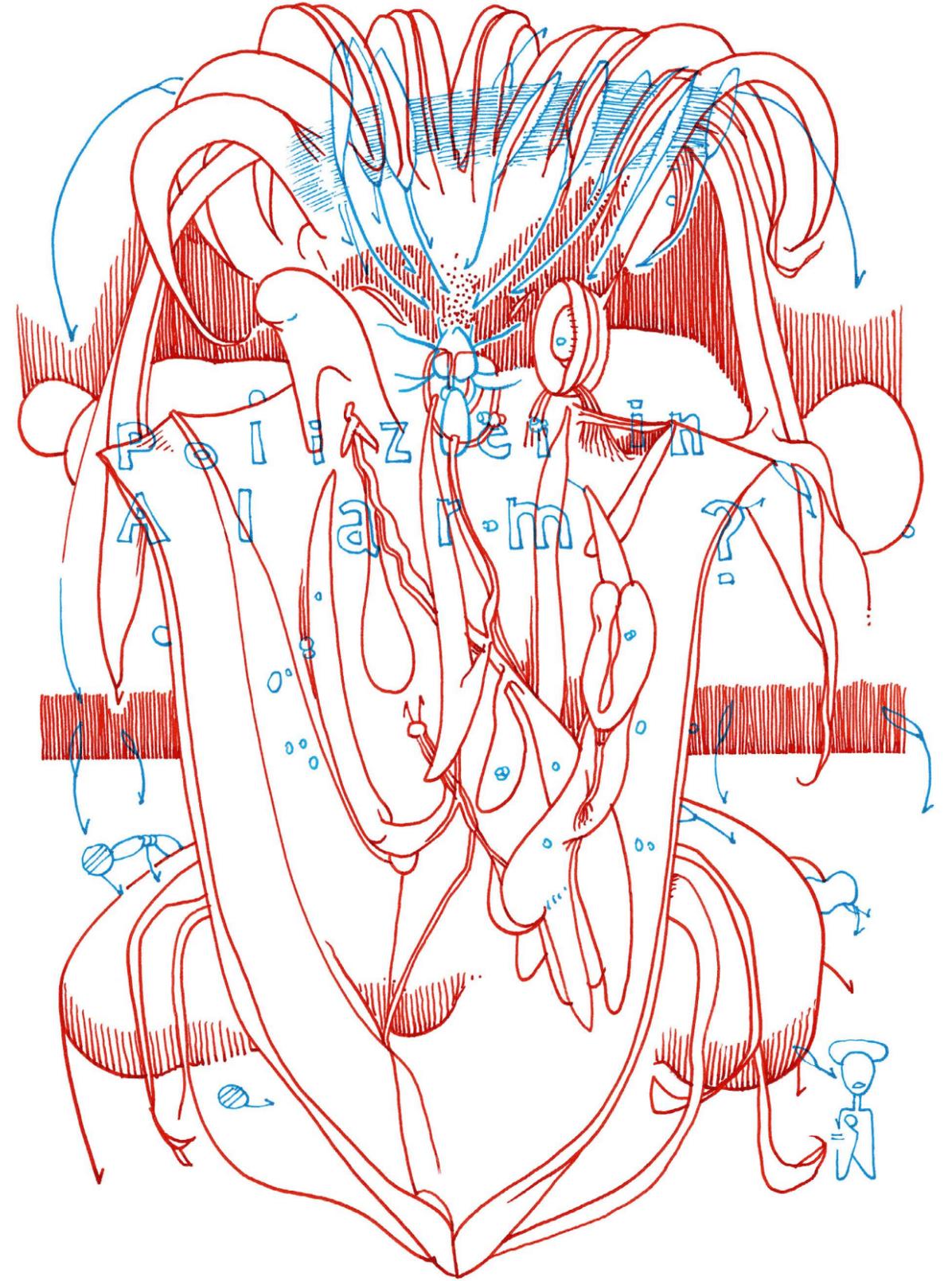


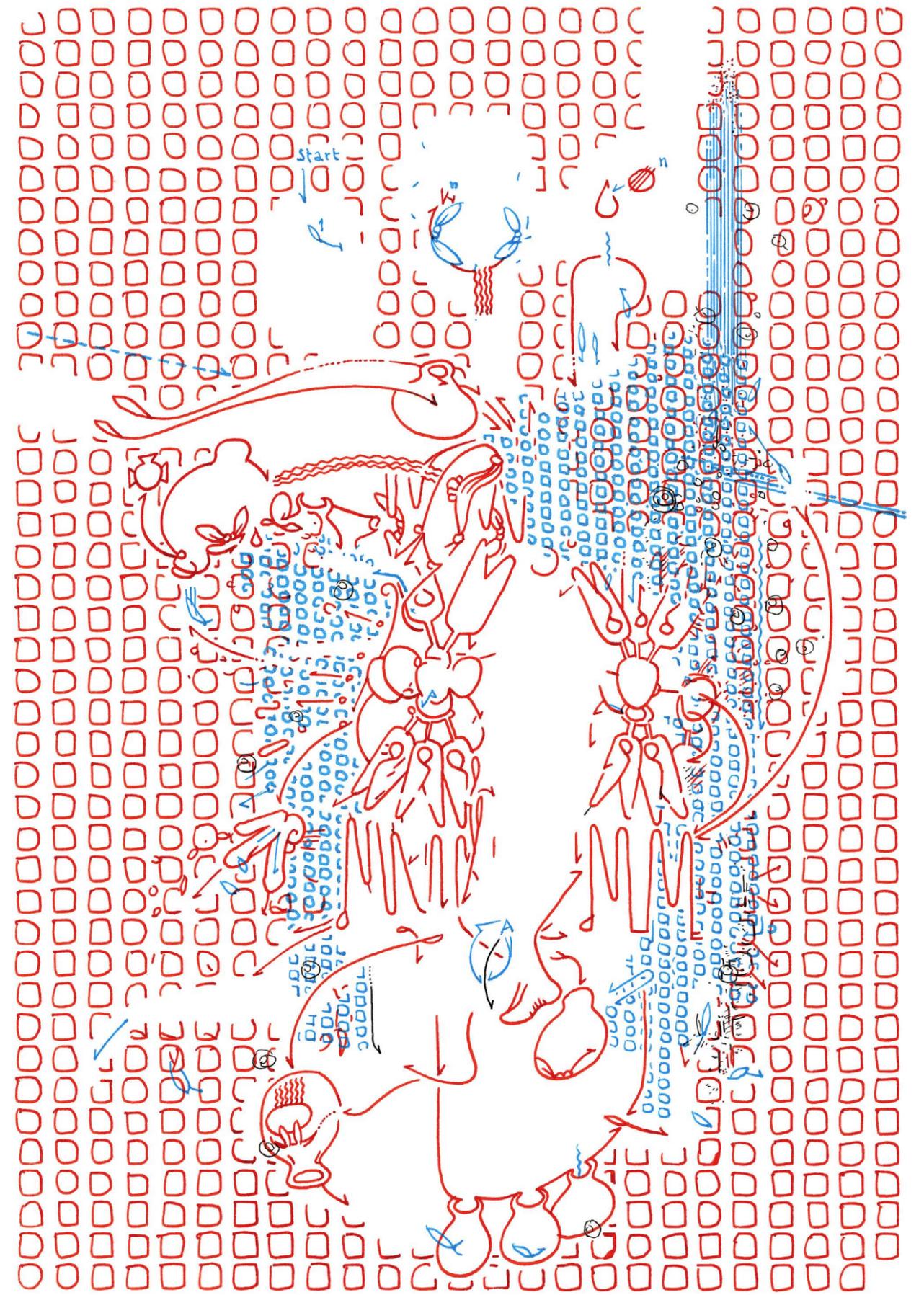


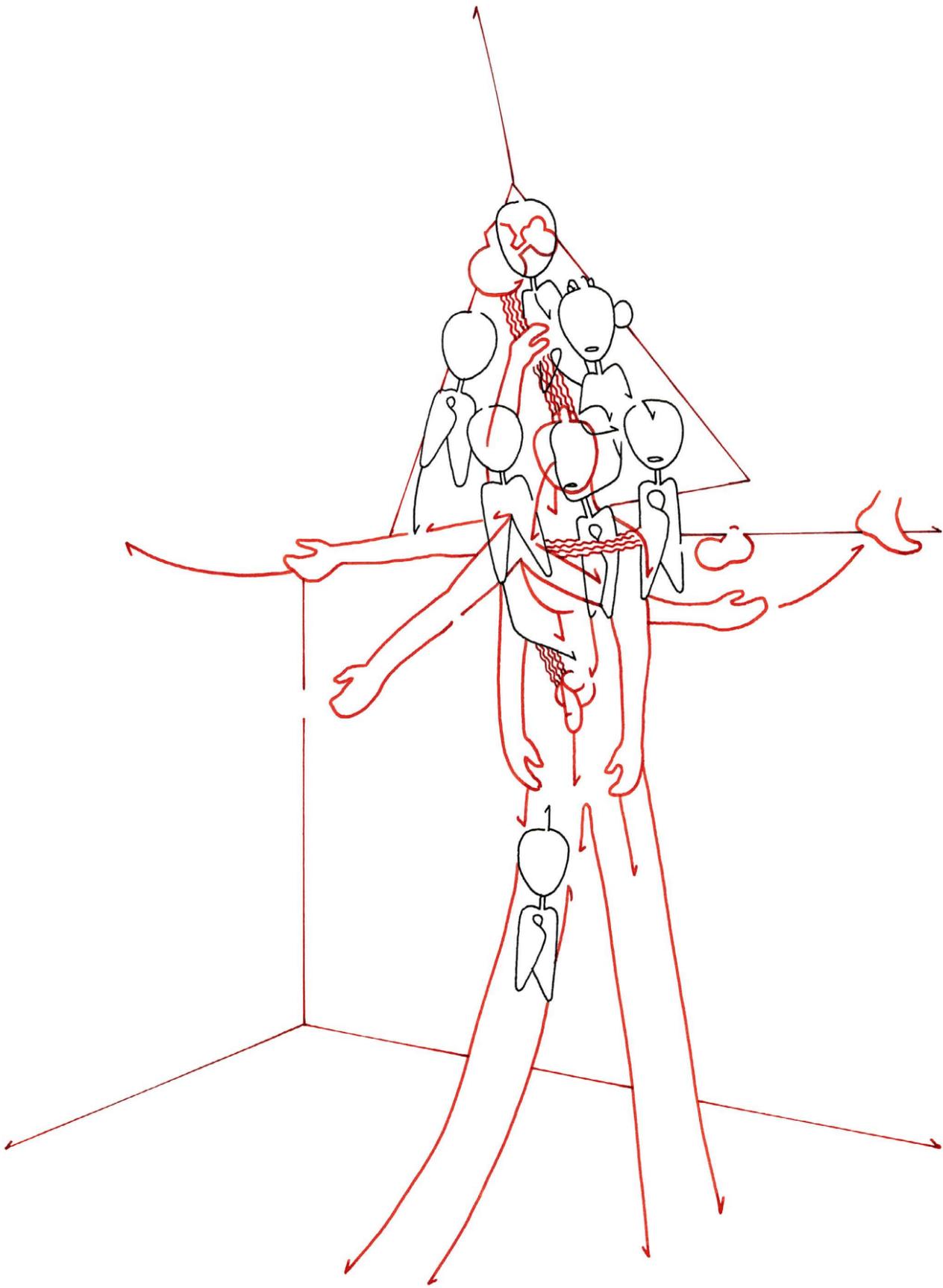


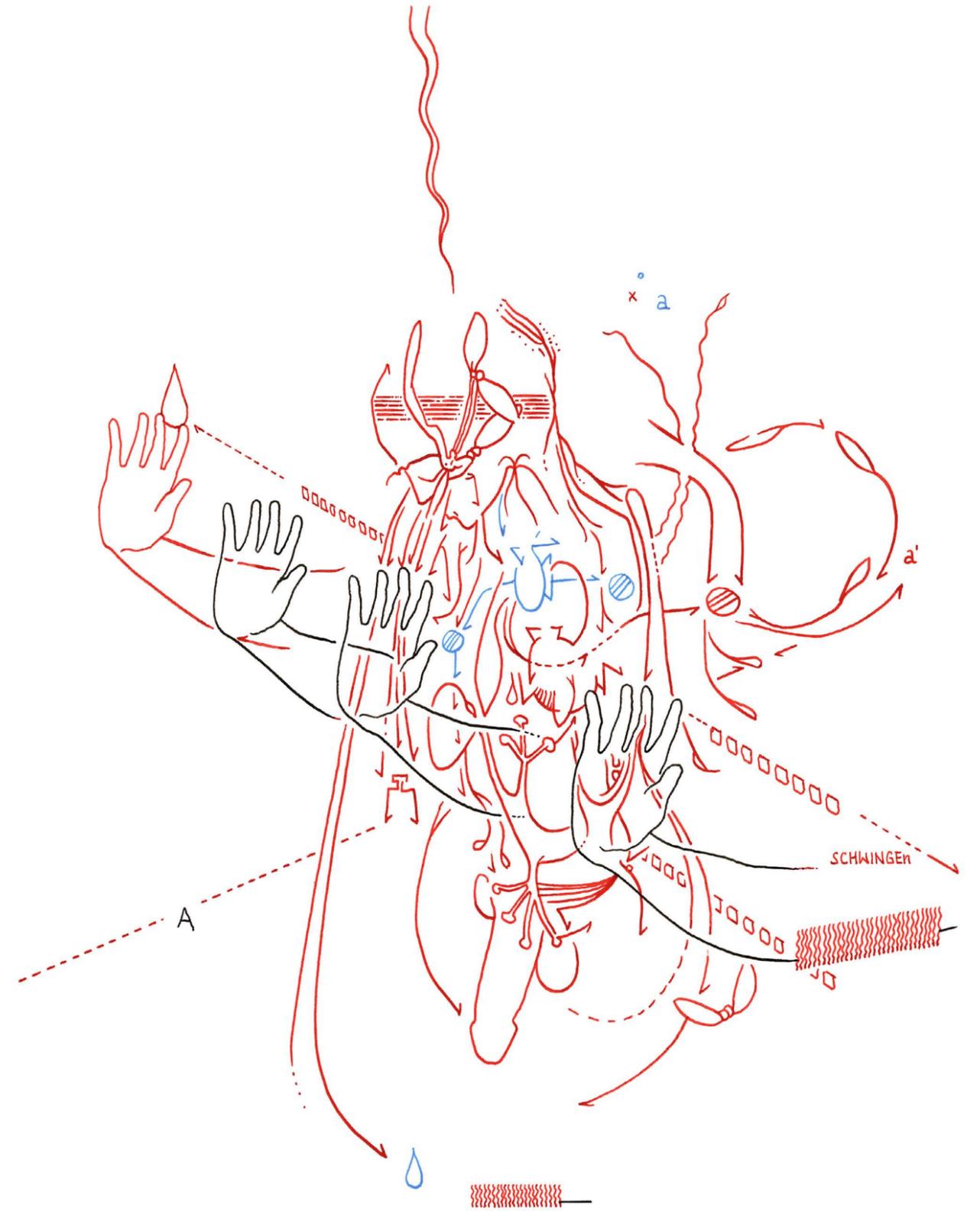


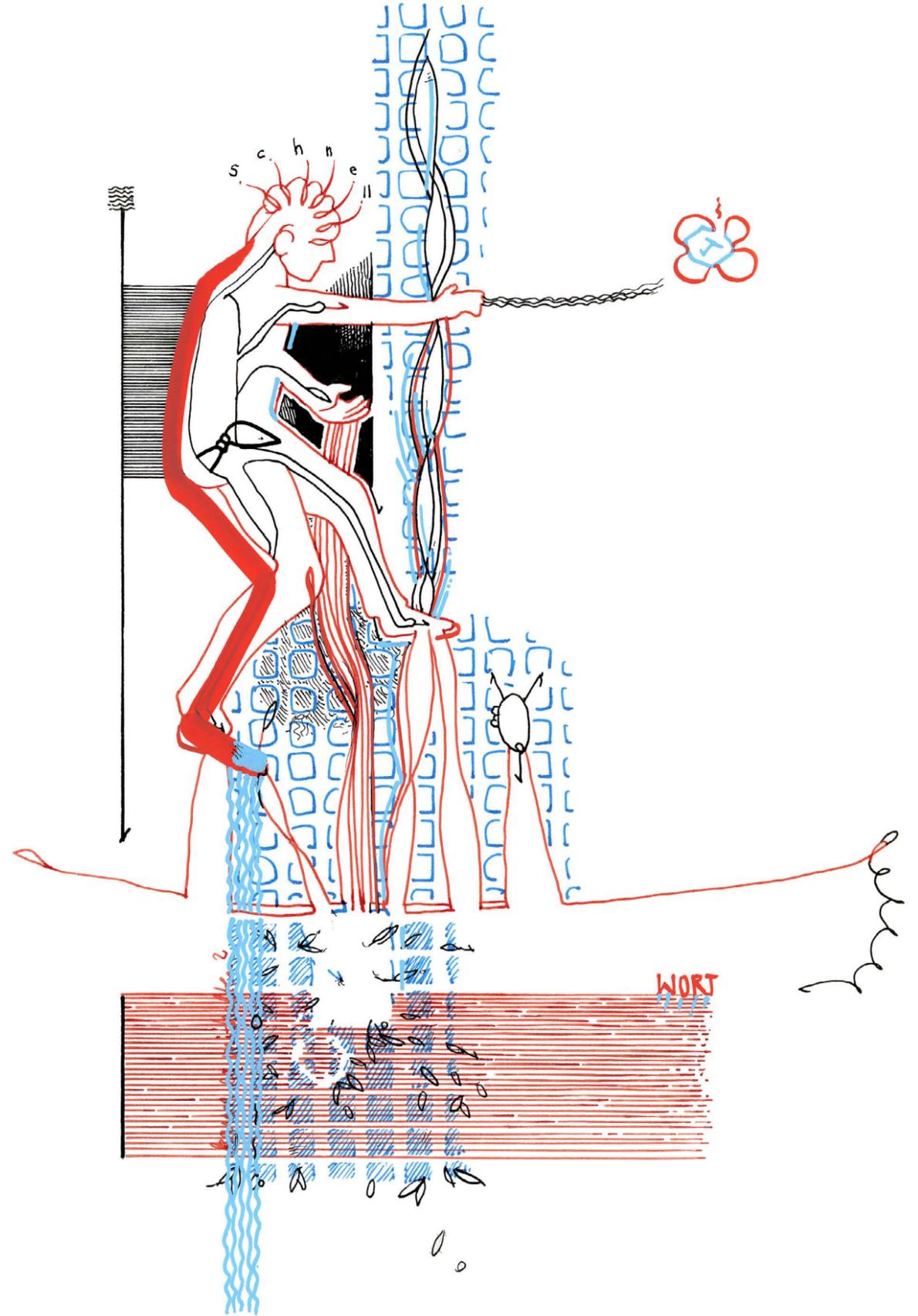


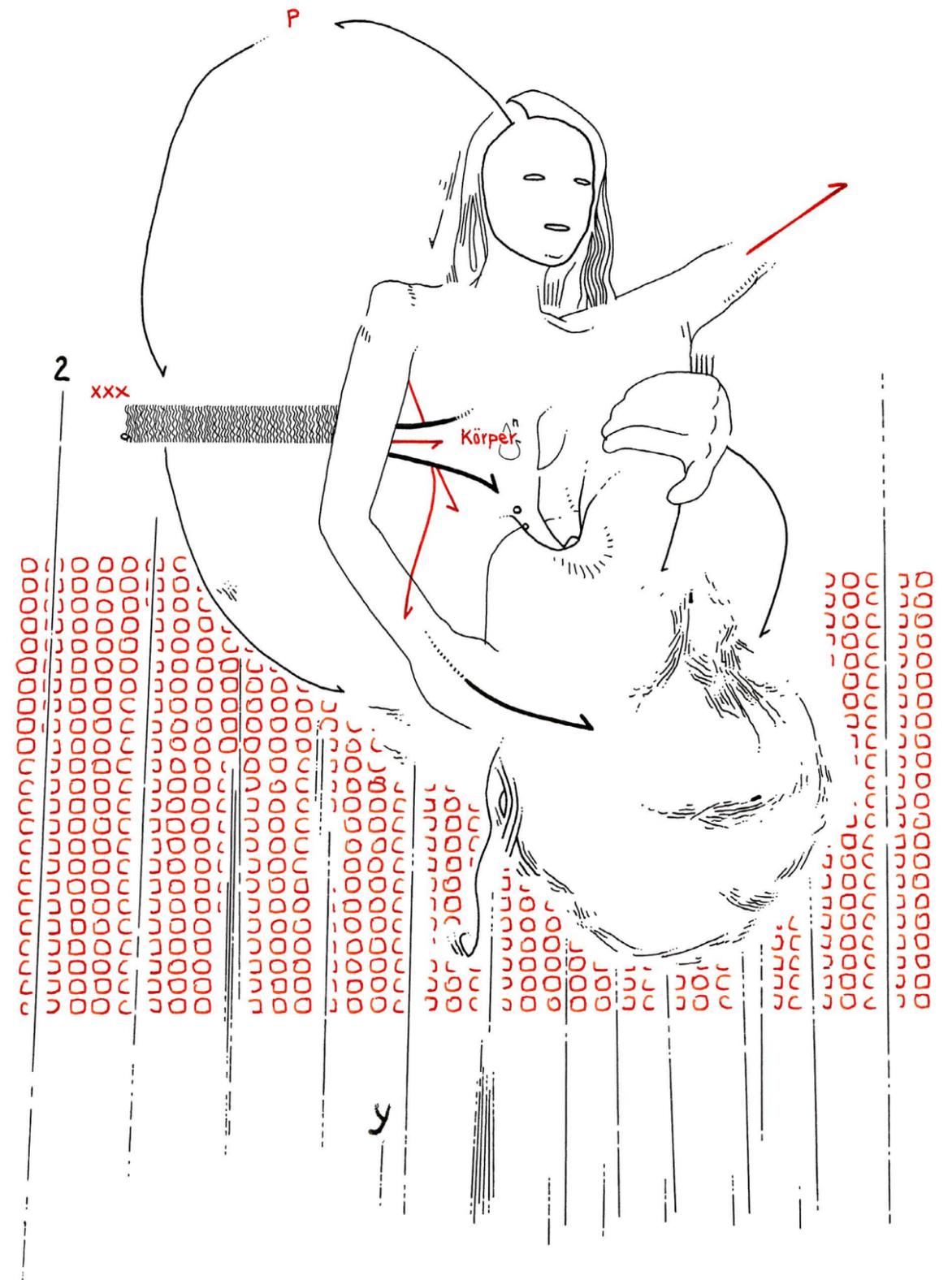


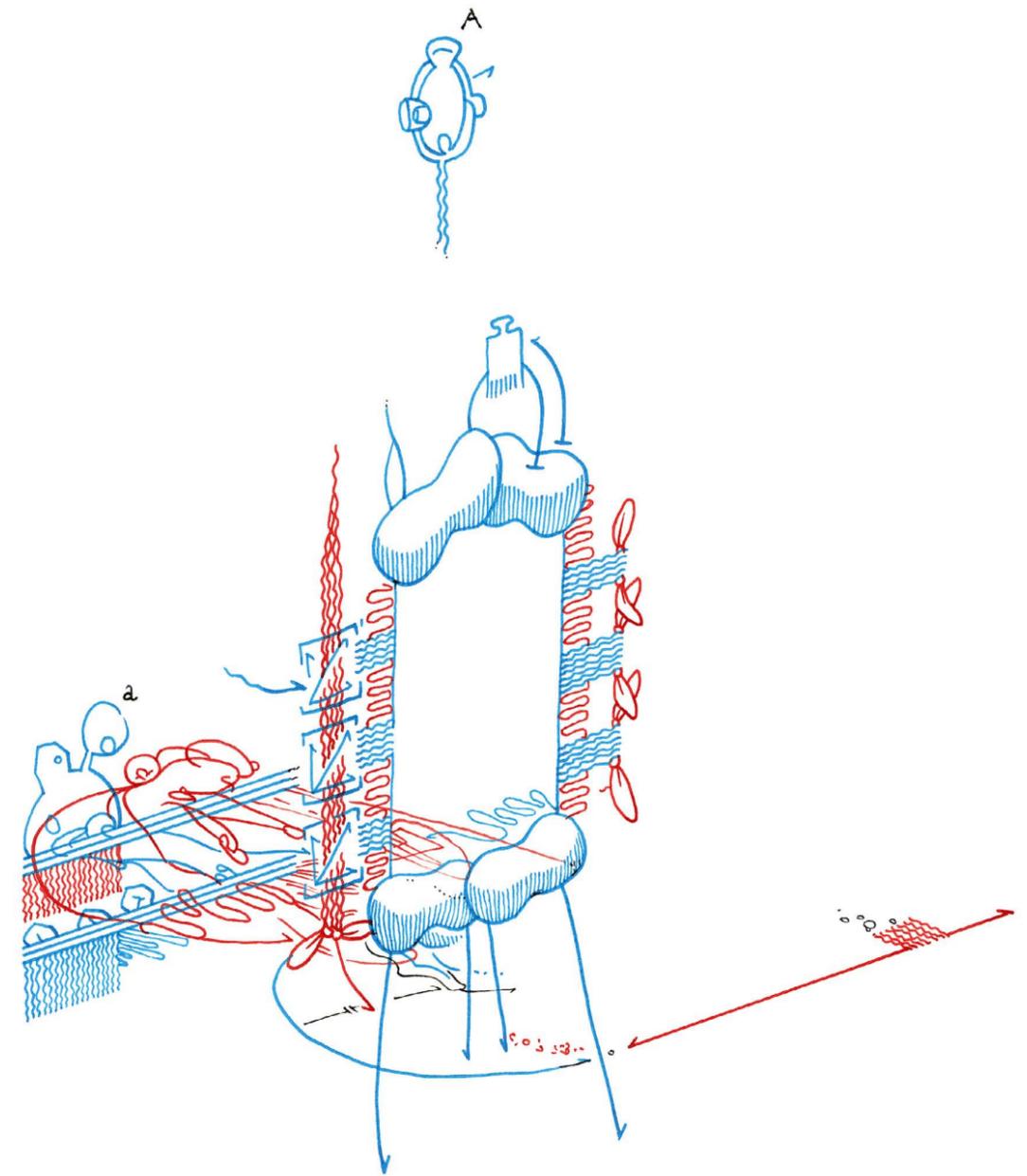


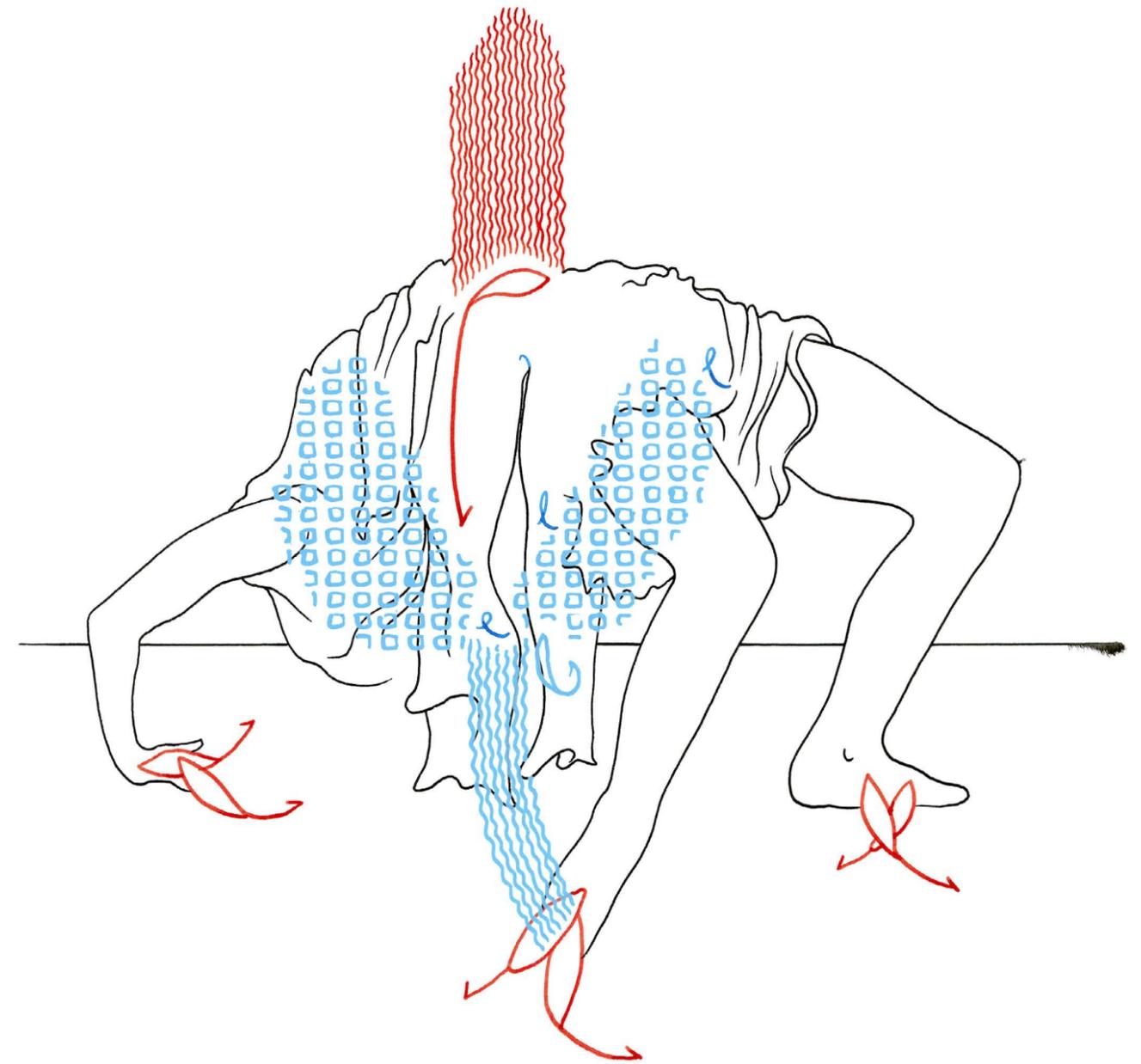


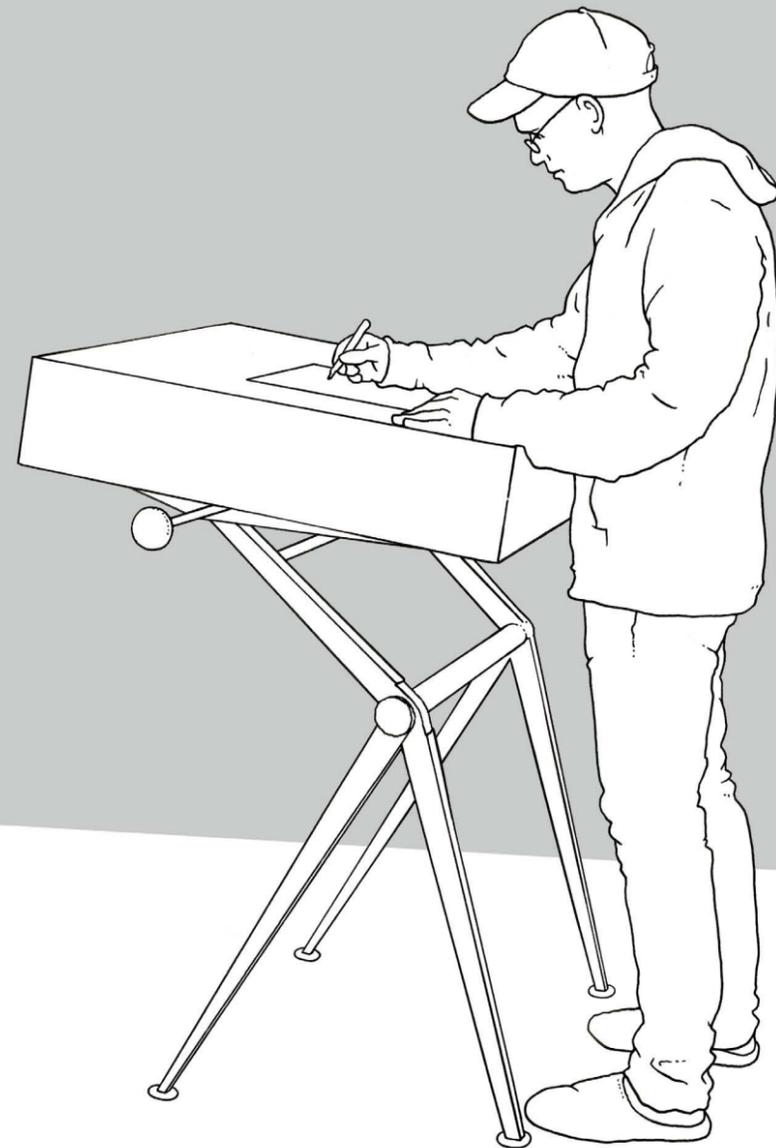












Kater am Stehpult, 03.01.2017 __4 notes

Liste der Zeichnungen

- 01_ 09.05.2014__16 notes __02
- 02_ 17.10.2014__6 notes
- 03_ 22.04.2016__3 notes
- 04_ 04.01.2015__146 notes
- 05_ 28.05.2016__8 notes
- 06_ 18.07.2016__17 notes __17
- 07_ 07.12.2016__6 notes __06
- 08_ 12.03.2017__19 notes __14
- 09_ 19.04.2016__3 notes
- 10_ 18.11.2015__2 notes
- 11_ 05.04.2016__1 notes
- 12_ 17.11.2015__2 notes
- 13_ 12.02.2017__3 notes
- 14_ 24.01.2016__2 notes
- 15_ 14.01.2016__3 notes
- 16_ 18.02.2016__28 notes __10
- 17_ 12.02.2016__10 notes
- 18_ 21.12.2015__4 notes
- 19_ 22.12.2015__9 notes
- 20_ 16.10.2015__4 notes
- 21_ 07.05.2014__4 notes
- 22_ 18.02.2017__10 notes __09
- 23_ 10.03.2016__2 notes
- 24_ 09.05.2016__7 notes
- 25_ 10.05.2016__29 notes
- 26_ 20.01.2017__6 notes __12
- 27_ 13.04.2016__13 notes __13
- 28_ 13.05.2016__14 notes __03
- 29_ 08.05.2014__3 notes
- 30_ 26.10.2014__4 notes __07
- 31_ 29.02.2016__3 notes
- 32_ 26.04.2016__2 notes
- 33_ 31.12.2014__12 notes
- 34_ 02.09.2015__5 notes __04
- 35_ 06.06.2016__11 notes __11
- 36_ 11.03.2016__4 notes
- 37_ 07.02.2014__1 note
- 38_ 25.07.2016__1620 notes
- 39_ 24.01.2016__3 notes
- 40_ 12.10.2015__5 notes

Die Zahlen

verweisen auf
Abbildungen im
Ergänzungsband

TAGESZEICHNUNGEN

reblogged

- 41_ 29.06.2017__2 notes __15
- 42_ 27.10.2014__5 notes __05
- 43_ 28.04.2016__0 notes
- 44_ 13.12.2016__2 notes
- 45_ 23.07.2016__19 notes __08
- 46_ 23.12.2015__3 notes
- 47_ 02.05.2017__3 notes
- 48_ 17.03.2017__3 notes __16
- 49_ 02.03.2018__4 notes __01
- 50_ 21.03.2017__8 notes
- 51_ 20.08.2017__3 notes
- 52_ 14.03.2018__6 notes

Tageszeichnungen – Hannes Kater

Version 2.12 / 2018-04

Texte: Kivelitz und Kater

Layout: Kater

Schrift: Fakt

Hannes Kater

* 1965 in Berlin - West, 1991-2000 Studium an der HBK Braunschweig bei Johannes Brus, Carl Emanuell Wolff, Matt Mullican und Raimund Kummer

Stipendien und Preise u.a.: Arbeitsstipendium Kunstfonds Bonn (2011), Albert-Stuwe-Preis für Zeichnung (2006), International Studio and Curatorial Program (ISCP, 2003), Preis des Kunstverein Hannover (1999), Niedersächsischer Förderpreis Bildende Kunst (1999)

Ausstellungen (Auswahl, nur Solo)

2013 *Was da ist – 7 Fluchtlinien*, Galeriehaus Nord, Nürnberg
2012 *überbrechen* (ausgewählt), Akademie der Künste, Berlin
2011 *A Sense of Where You Are*, Gallery numberthirtyfive, NYC
2010 *The Feeling of What happens*, Cuxhavener Kunstverein
2009 *Die Ewigkeit der Ideologie*, Kunstverein Diepenheim, NL
2008 *Right Drawing in Wrong Settings*, Gallery numberthirtyfive, NYC
2007 *Der 'Hey now' Moment*, Kunstverein Dortmund
2003 *Say Hi to the 7 Possibilities of Drawing*, Goliath Visual Space, NYC
2002 *Mittelbau*, Kunstverein Gifhorn
2001 *Der Zeichnungsgenerator*, Kunstverein Hannover
1999 *Benchtest*, Galerie Horten, Düsseldorf

Alle in der Publikation abgebildeten

Tageszeichnungen finden Sie

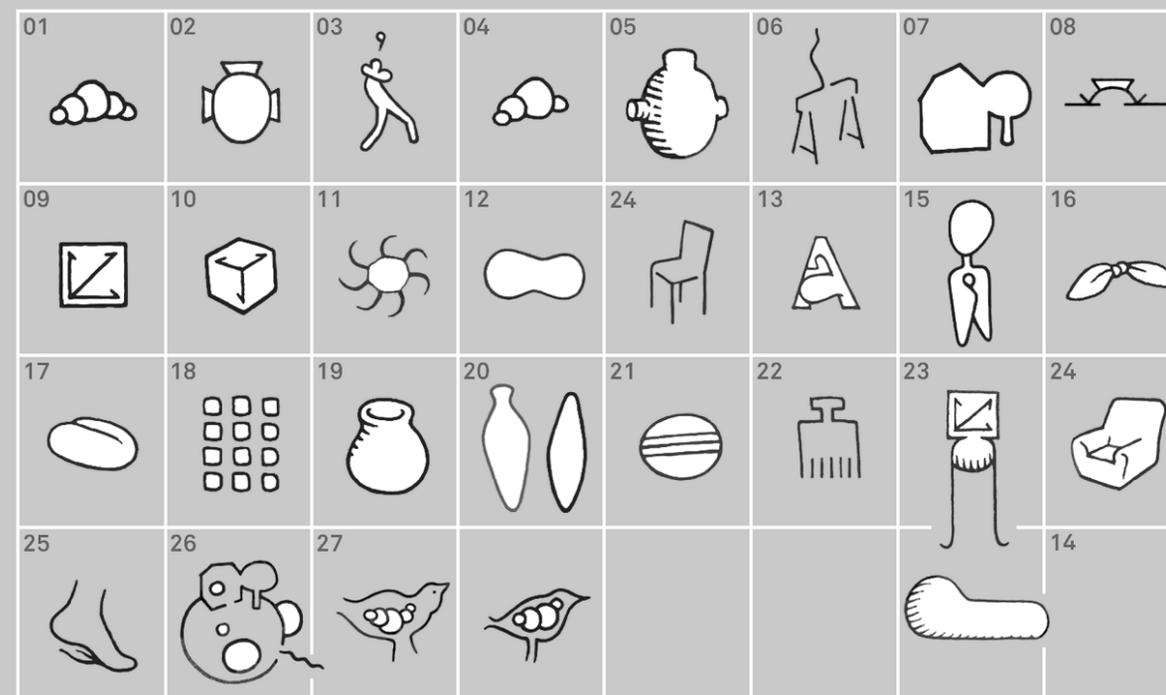
auch online:

www.hanneskater.de

www.drawing-log.tumblr.com

DARSTELLERLEXIKON

AUSZUG AUS DER KURZFASSUNG



***01 Gehirn** denken, Denkvorgang, beurteilen, grübeln.

***02 Herz** lieben, ahnen, etwas / jemanden mögen, fühlen, genießen.

***03 Beckendenken** (weibliche) Sexualität, Beckendenken.

***04 Brothirn** archaisches oder unreflektiertes Denken, mainstream und mediendumm.

***05 Herzbombe** etwas nicht mögen, an etwas leiden, sich verzehren nach etwas.

***06 Was tun machen**, arbeiten, Pläne verfolgen.

***07 Haus-Baum** (Idee von einem) Zuhause.

***08 Wollen** (Pfeilreiter) anstreben, planen, Lust haben zu etwas.

***09 Bild** Abbild, Muster, Bildvorstellung, Vorbild, Idee.

***10 Bildwerk** Skulptur, (von Menschen geschaffener) Gegenstand.

***11 Gedankenloch** vergessen, negative Ahnung(en), etwas verdrängen (wollen), Amnesie.

***12 Geld** Besitz, profitorientiertes Handeln.

***13 Das grosse Andere** das Nicht-Ich, Gott, (Un-)Freiheit.

***14 Brotwolke** geistige Heimat, Motivationsquelle.

***15 Protagonist** wichtige Figur in der Zeichnung, ich, Handelner.

***16 Knoten** sich erinnern, zu eigen machen.

***17 Brötchen** Erinnerungen an Gerüche, Essen oder taktile Erfahrungen aus der Kindheit, die aktuell Entscheidungen beeinflussen.

***18 Feld** im Sinne von Bedeutungsfeld, Einheit(en) bildend, zusammenwirkend.

***19 Vase** spenden, (ein-)sammeln, konzentrieren, speichern.

***20 Blattamphore** sammelnd und / oder spendend. Verbindungen herstellend, Richtungen angehend.

***21 Sieb** filtern, klären, zerpfücken.

***22 Gewicht** belastet sein, überfordert.

***23 Ideologie** Ausschnitt, (beschränktes) Weltbild.

***24 Willkommen**, Stuhl- oder Sessel-Form gastfreundlich, offen, dem Betrachter einer Zeichnung einen Platz anbieten, bzw. dies in einer Zeichnung thematisieren.

***25 Fortgang** Entwicklung, Ziel (n. rechts), Stagnation, ratlos sein (n. links).

***26 Alltagswelt** Lebenswelt, Mainstream.

***27 Vogelhirn** irre, konfus.

In Hannes Katers experimentellen Tageszeichnungen verschränken sich die zeichnerischen Möglichkeiten der Repräsentation durch Ähnlichkeit mit den Optionen der Referenz durch Zeichen zu einem einzigen gemeinsamen Gewebe. Diese Verschränkung kann nur in einem anderen Bildraum als in dem des tradierten Tafelbildes stattfinden.

TAGESZEICHNUNGEN

In Hannes Kater's daily drawings we see the intersection, within the same medium, of representation by resemblance and of representation by signs. Which presupposes that they meet in quite another space than that of the painting.

HANNES KATER